ach Butter.
Buttermärkten war
bigend. Die Zufuhr
hat in Deutschland
umnachfrage ist im-
el an Ware ist in-
eichnen, wenn auch
das Angebot an ge-
st. Der Bedarf wird
vorräten gedeckt, die
nzen sind. Die Ein-
Devisenkontingentie-
rozent des normalen
nziehung der uns im
r Verfügung stehen-
ter nicht in Frage.
emeinen ruhige, aber

echer, Brühl.
„Brühler Zeitung"
GmbH. Brühl.

Sie
werden muß
eimann

Etage zu vermieten.
immer und Küche
Uhlstraße 89.

schöne Zimmer
durchg. RM 15 zu vermieten.
dorf. Badorferstr. 24.

u vermieten
April in ruh. Hause
Etg. 4 Räume evtl.
Mansard. nur an einz.
me oder ält. Ehepaar
e Kinder.
g. u. C E 2166 a. d. G.

2 große
Mansardenzimmer
vermieten.
Pingsdorf,
Euskirchenerstr. 270.

Von kinderl. Ehepaar
beamter)
Wohnung
bess. Hause, 3 Zimmer
Küche mit Mansarde
er 4 Zimmer u. Küche
mieten gesucht.
Gefl. Angeb. m. Preis
t Y N 308 a. d. Gesch.

Zimmer-Wohnung
bess. Hause zu mieten
ucht.
Angebote m. Preis unt.
C 2164 an d. Geschst.

Beamter (Lehrer) sucht
ldigst
Wohnung
3—4 Räume und
1—2 Mansarden.
f. u. X M 307 a. d. Gesch.

Junge
19 Jahre, für Feld- und
artenarbeit gesucht.
schenich, Drafenstr. 595

Sauberes, zuverlässig.
Mädchen
m 1. 4. gesucht.
u erfr. i. d. Gesch. 665.

Stahl- u. Holz- Betten
lafzim., Kinderbett., Stahlmatr.,
aisel., an jeden. Teilz., Katal. fr.
enmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Tausende
von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
1/8 Fl. RM 2.25
1/1 Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75
Erhältl. in all. Apotheken u. Drogerien bestimmt in der
Alte Kurfürsten-Apotheke am Markt.
Drogerie Schmitter, Kölnstr. 15.

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 15 Mark. — Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk einschl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 64 | Donnerstag, 17. März 1932 | 35. Jahrgang

Um die Schaffung des Donaubundes

Die Auffassung in Paris

TU **Paris**, 16. März. Die Genfer Sonderberichterstatter der großen Pariser Blätter berichten übereinstimmend über die Bemühungen des französischen Ministerpräsidenten, den Plan für die Schaffung eines Donaubundes einen Schritt weiter zu bringen und **durch die Gewinnung Deutschlands** und Italiens sich Möglichkeiten für eine Konferenz der interessierten Staaten zu schaffen. Allgemein unterstreicht man in diesem Zusammenhang die Haltung der beiden letztgenannten Mächte, die die Absichten Tardieus besonders erschwerten. Pertinax zeigt sich im „Echo de Paris" aber dennoch optimistisch und stellt einleitend fest, daß trotz der besonderen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung des Planes entgegenständen, schließlich mit einem erfolgreichen Ausgang der Bemühungen Tardieus gerechnet werden könne. England sei ganz und gar für den französischen Plan gewonnen und habe gerade in diesem Zusammenhang derartig verständnisvolle Absichten an den Tag gelegt, wie man sie seit langem von einer englischen Regierung nicht mehr gewöhnt gewesen sei. Aber auch Italien werde sich voraussichtlich über kurz oder lang für den Plan gewinnen lassen. Nur Deutschland mache noch besondere Schwierigkeiten.

Wenn die Reichsregierung sich im Augenblick auch von dem Gedankengang leiten lasse, daß der französische Plan **ihre Anschlußabsichten vereitele**, so müsse man doch annehmen, daß sie sich darüber klar werde, daß ein Zusammenbruch der Donaustaaten für sie besonders schwere Folgen haben würde. An eine finanzielle Hilfe sei jedoch ohne die Verwirklichung des Staatenbundes nicht zu denken. Der außenpolitische Berichterstatter des Blattes glaubt außerdem zu wissen, daß Tardieu unter Umständen seine für Donnerstag beabsichtigte Rückreise nach Paris verschiebt und noch bis Sonntag in Genf bleibt. Demgegenüber steht allerdings die Auffassung des Genfer Sonderberichterstatters des „Journal", der aus gutunterrichteten Kreisen erfahren haben will, daß die Konferenz bereits vor dem 19. März in die Osterferien geht. Außerdem sei es sehr wohl möglich, daß diese Ruhepause, die ursprünglich bis zum 4. April vorgesehen sei, nunmehr bis zum 11. April ausgedehnt werde. Der „Petit Parisien" ist der Auffassung, daß die Bemühungen Tardieus während der letzten Tage den französischen Plan nicht sonderlich gefördert hätten. Man warte immer noch auf die Teilnahme Deutschlands und Italiens an den Verhandlungen, um die ersten Schwierigkeiten zu überwinden.

Posse verhandelt in Genf über den Donauplan — Deutsch-italienische Uebereinstimmung

TU **Genf**, 16. März. Ministerialdirektor Posse (Reichswirtschaftsministerium), der hier zu Besprechungen über die französischen Donaupläne eingetroffen ist, hatte eingehende Unterredungen mit den Vertretern von Oesterreich, Italien und Frankreich und wird am Donnerstag mit Ministerpräsident Tardieu verhandeln. In den Besprechungen hat sich gezeigt, daß **eine gewisse Uebereinstimmung zwischen der deutschen und italienischen Stellungnahme besteht.** Die deutsche und italienische Regierung verlange, daß entgegen den französischen Vorschlägen die Frage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Donaustaaten nicht ausschließlich im Kreis der fünf Donaumächte, sondern **mit Einbeziehung von Deutschland, England, Frankreich und Italien** behandelt werden soll. Auf italienischer Seite wird vorgeschlagen, daß die französischen Pläne zunächst im Kreise der fünf Donaustaaten behandelt und dann gemeinsam mit den vier europäischen Großmächten entschieden werde. Auf deutscher Seite wird die Auffassung vertreten, daß die einseitige Schaffung von Vorzugszöllen innerhalb der fünf Staaten **ohne Deutschland nicht tragbar ist**, da damit ein neues großes Absatzgebiet für die Industrie dieser Staaten geschaffen und die deutsche Industrie ausgeschlossen werden würde. Ferner wird **auf deutscher Seite die Teilnahme Bulgariens an den Verhandlungen gewünscht.**

Südslawien gegen den französischen Donaubundplan

TU **Belgrad**, 16. März. Das Blatt des Außenministers, die „Prawda", berichtet aus Genf, daß der südslawische Außenminister Marinkowitsch dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu mitgeteilt habe, daß Südslawien auf keinen Fall der Schaffung eines Vorzugszollbundes zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei zustimmen würde. Südslawien sei auch gegen die Vorzugszollverhandlungen Italiens mit Oesterreich und Ungarn. Für Südslawien sei es eine Lebensfrage, Absatzmärkte für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu finden. Es sei daher der Ansicht, daß der derzeitige Zustand günstiger sei, als wenn eine enge Verbindung zwischen Prag, Wien und Budapest bestünde.

Zugleich berichtet die „Prawda" über große Schwierigkeiten, auf die Tardieu in Genf gestoßen sei. Es könne keine Rede davon sein, daß sich der französische Plan in absehbarer Zeit verwirklichen lassen werde. Es bestünden in dieser Hinsicht noch immer dieselben Hindernisse, die seit zehn Jahren jeden Versuch einer Neuregelung der mitteleuropäischen Verhältnisse zum Scheitern gebracht hätten.

Kommt die Änderung im Memelland

Der Inhalt des litauischen Memelgesetzes — Strafandrohung für die autonomen Behörden

TU **Kowno**, 16. März. Das von Gouverneur Merkys angekündigte und jetzt vom Ministerkabinett im beschleunigten Verfahren behandelte Gesetz über das Memelgebiet, führt den Titel „Gesetz über die Beaufsichtigung der Ausführung des Memelstatuts" und enthält 45 Paragraphen. Der erste Teil des Gesetzes regelt die Befugnisse des sofort nach Inkraftsetzung noch zu schaffenden sogenannten Statut, bezw. Zuständigkeitsgericht, das über die Zuständigkeit von Gerichtsverfahren in Streitfällen zwischen der Zentralregierung und den autonomen Behörden des Memelgebietes zu entscheiden hat. Außerdem stellt das Gesetz „festgestellte Sabotage bei der Ausführung des Memelstatuts durch die autonomen Behörden" unter strenge Strafen. Wie von zuständiger Stelle verlautet, soll dieses Gesetz im Einvernehmen mit den Unterzeichnermächten schon in den allernächsten Tagen in Kraft gesetzt werden.

Deutscher Schritt wegen Memel in London

TU **London**, 16. März. Die deutsche Botschaft hat von den Berliner Stellen Anweisung erhalten, die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die ernste Lage zu lenken, die durch die Ereignisse im Memelland entstanden ist. Schon am Anfang der Woche hat ein Vertreter der Botschaft deswegen im Außenamt vorgesprochen. Man erwartet nun, daß der deutsche Geschäftsträger, Graf Bernstorff, am Donnerstag, die leitenden Persönlichkeiten in dieser Angelegenheit sehen wird.

Eingreifen d. Unterzeichnermächte des Memelabkommens in Kowno

TU **Genf**, 16. März. Die Regierungen der vier Unterzeichnermächte des Memelabkommens aus England, Frankreich, Italien und Japan haben, wie jetzt bekannt wird, am Dienstag den Gesandten Litauens in London davon in Kenntnis gesetzt, daß die vier Mächte die Absicht haben, **in den nächsten Tagen einen gemeinsamen Schritt bei der litauischen Regierung zu unternehmen, bei dem nachdrücklich auf die letzte Entschließung des Völkerbundsrates zur Memelfrage hingewiesen und von neuem die unbedingte Notwendigkeit der Bildung eines verfassungsmäßigen Direktoriums im Memelgebiet erklärt wird. Die vier Unterzeichnerstaaten machen die litauische Regierung ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die eben vollzogene Bildung des Direktoriums im Memelgebiet in keiner Weise der letzten Ratsentscheidung des Völkerbundes entspricht und nicht als genügend angesehen werden kann. Wenn nicht in kürzester Frist ein Direktorium gebildet wird, das sich auf das Vertrauen der Mehrheit des Memellandtages stützt, würden die vier Unterzeichnermächte gezwungen sein, den Fall unverzüglich vor den Haager Gerichtshof zu bringen.**

Der Schritt der vier Mächte in Kowno steht unmittelbar bevor. Es wird angenommen, daß die vier Regierungen entweder eine gemeinsame Note oder getrennt gleichlautende Noten an die litauische Regierung senden werden. Die vier Regierungen beabsichtigen, die litauische Regierung zu ersuchen, umgehend Stellung dazu zu nehmen. Der Schritt der vier Mächte entspricht den von der deutschen Regierung in der letzten Zeit mehrfach unternommenen Vorstellungen bei den vier Unterzeichnermächten. In den deutschen Noten an die vier Mächte ist besonders darauf hingewiesen worden, daß eine Auflösung des Memellandtages lediglich dazu führen werde, daß der gegenwärtige vertragslose Zustand und das verfassungswidrige Direktorium des litauischen Gouverneurs im Memelgebiet weiter aufrecht erhalten wird.

Noch ein Selbstmord als Folge der Kreugerkrise

TU **Reval**, 16. März. In Weißenstein (Estland) hat sich am Mittwoch der geschäftsführende Direktor der dortigen, dem Kreugerkonzern angehörenden Streichholzfabrik Margus erhängt. Die von Margus geleitete Fabrik war früher sein Eigentum. Nach Abgabe des Zündholzmonopols an Kreuger verkaufte Margus die Fabrik gegen Aktien des Schwedentrusts. Das Fallen dieser Papiere und die Tatsache, daß sein Gehalt als geschäftsführender Direktor nach dem Tode Kreugers um 66 v. H. gekürzt wurde, hatte für Margus, der noch eine Reihe anderer Unternehmungen besaß, finanzielle Schwierigkeiten zur Folge.

TU **Paris**, 16. März. Am Mittwochvormittag ist in seiner Pariser Wohnung der französische Finanzmann und Bankier Francois de Saint Phalle plötzlich gestorben. In hiesigen Finanzkreisen ist das noch nicht bestätigte Gerücht verbreitet, daß der Bankier keines natürlichen Todes gestorben sei, sondern angeblich im Zusammenhang mit dem Tode Kreugers Selbstmord begangen habe.

Keine Anerkennung der Mandschurei durch die Sowjetunion

TU Moskau, 16. März. Die mandschurische Regierung hat dem Generalkonsul der Sowjetunion in Mukden ein Schreiben übermittelt, in dem sie um ihre Anerkennung de jure und de facto ersucht.

Wie in Moskau verlautet, wird die Sowjetregierung darauf keine Antwort erteilen.

Irland kündigt Aufhebung des Treueides zur englischen Krone

TU London, 16. März. Vor der Vertagung des irischen Landtages am Dienstagabend teilte Ministerpräsident de Valera mit, die Regierung schlage die Entfernung des Treueides zur englischen Krone aus der irischen Verfassung vor. Dann werde kein Bürger mehr Grund haben, den Gesetzen den Gehorsam zu verweigern. Im Hinblick auf die Organisation der Fianna Fail und deren republikanische Armee sagte de Valera, daß er sich für eine einheitliche Regierung und eine einheitliche Armee einsetze. Der Finanzminister Mac Entee kündigte ferner die Absicht der Regierung an, die jährlichen Entschädigungszahlungen im Betrage von 3 Millionen Pfund einzustellen. Falls diese Maßnahme durchgeführt werde, brauchten die vorgesehenen Gehaltskürzungen nicht erfolgen.

Gewaltiger Rückgang der amerikanischen Steuereinnahmen

TU **Washington**, 16. März. Die Einkommensteuer in den Vereinigten Staaten weist für das Jahr 1931 einen Riesenrückgang auf. Finanzbeamte schätzten das Aufkommen aus der Einkommensteuer auf weniger als 1 Milliarde Dollar gegenüber 2½ Milliarden im Jahre 1930. Unter diesen Umständen wird mit einer Erhöhung des Fehlbetrages auf 2½ Milliarden Dollar bis Ende Juni gerechnet.

Strafrechtsausschuß des Reichstages

TU **Berlin**, 16. März. Im Strafrechtsausschuß des Reichstages, der am Dienstag seine Beratungen über den neuen Strafgesetzbuchentwurf wieder aufnahm, wurden die vorgesehenen Strafbestimmungen für den Diebstahl nach der Vorlage unverändert angenommen. Von den Sozialdemokraten war gefordert worden, den Diebstahl zum Antragsdelikt zu machen. Dazu wies der Vertreter des Reichsjustizministeriums darauf hin, daß sich die Justizverwaltungen insbesondere diejenigen der größeren Länder fast ausnahmslos gegen diese Forderung ausgesprochen hätten. Auch nach Ansicht des Reichsjustizministeriums sprächen durchschlaggebende Gründe dagegen. Der Bestohlene müsse sonst nahezu in allen Fällen gegen den Täter zur Sicherung seiner Ansprüche Strafantrag stellen und es bestehe die Gefahr, daß er seine Machtstellung benutze, um nicht nur Schadenersatz zu erlangen, sondern darüber hinaus Entschädigung für eine etwaige Zurücknahme des Strafantrages. Man mache also die Strafvollstreckungsbehörden zu Beitreibungs-

Die Vertreter der Großmächte gegen weitere Verschleppung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz

TU **Genf**, 16. März. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz entspann sich am Mittwoch eine Aussprache, in der die Vertreter der Großmächte Erklärungen abgaben. Uebereinstimmend wurde gefordert, daß nach der Wiederaufnahme der Arbeiten am 11. April sofort die großen entscheidenden Fragen erledigt werden sollen.

Tardieu gab eine Erklärung ab, in der er sagte, der Hauptausschuß und der politische Ausschuß müßten sofort nach der Osterpause die große Frage der Abrüstung prüfen, in denen doch grundlegende Gegensätze zwischen den Regierungen bestünden. Frankreich habe zu Beginn der Konferenz einen umfassenden Vorschlag eingereicht, der nach Ostern zur Entscheidung kommen müsse.

Der amerikanische Botschafter Gibson stellte fest, daß die Entscheidung über die Hauptfragen der Abrüstung jetzt unvermeidlich geworden sei. In einem Entschließungsentwurf verlangt die amerikanische Regierung, daß der Hauptausschuß und der politische Ausschuß vom 11. April an in Vormittags- und Nachmittagssitzungen ununterbrochen unter Zurückstellung aller weniger wichtigen Fragen tagen, um die großen politischen Fragen der Abrüstung zu erledigen.

Botschafter Nadolny schloß sich den Erklärungen voll an und betonte, auch die deutsche Regierung verlange die Entscheidung über die Hauptfragen der Abrüstung und sei nach wie vor bereit, loyal an der Lösung mitzuwirken.

Der englische Regierungsvertreter, Marques of Londonderry, forderte gleichfalls, daß trotz aller Schwierigkeiten die Entscheidung gleich zu Beginn des zweiten Abschnittes der Konferenz im April fallen müsse.

Die entscheidenden Verhandlungen der Abrüstungskonferenz im April

TU **Genf**, 16. März. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat auf Grund der Anfrage des amerikanischen Botschafters Gibson einstimmig beschlossen, daß nach der Wiederaufnahme der Arbeiten am 11. April in allererster Linie die entscheidenden Fragen der Abrüstung, somit die Fragen der Gleichberechtigung, der vollständigen Abrüstung oder lediglich der Herabsetzung der Rüstungen und die französischen Sicherheitsvorschläge behandelt werden sollen und daß die endgültige Entscheidung über die Hauptfragen ohne weitere Unterbrechung in fortlaufenden Sitzungen stattfinden. Durch diese Entschließung ist nunmehr der weitere Gang der Abrüstungskonferenz grundlegend geändert. Die bisherige Methode, die technischen Einzelausschüsse arbeiten zu lassen, ohne daß zu den Grundfragen der Abrüstung Stellung genommen würde, ist durch diese Entschließung vollständig aufgegeben. Die Konferenz wird damit im April in die entscheidende Phase eintreten.

Instituten. Es sei auch wenig sozial, den Diebstahl zum Antragsdelikt zu machen; denn der Täter könne sich dann, wenn er nur genügend Geld habe, loskaufen oder sich loskaufen lassen. Wer aber kein Geld habe, würde bestraft werden. Besonders verhängnisvoll wäre eine solche Regelung in ihrer Auswirkung auf die Jugendlichen, die, wenn sie bemittelte Eltern hätten, eigentlich machen könnten, was sie wollten.

Ein kommunistischer Antrag, nur den „Diebstahl an einem Werktätigen" zu bestrafen, wurde abgelehnt.

Unverändert nach der Vorlage wurden dann auch die Strafbestimmungen über den schweren Diebstahl, den Einbruch und den räuberischen Diebstahl angenommen. Die Weiterberatung erfolgt am Mittwoch.

Der Notdiebstahl

TU **Berlin**, 16. März. Bei Weiterberatung des neuen Strafgesetzentwurfs wurde am Mittwoch im Strafrechtsausschuß des Reichstages auch ein kommunistischer Antrag besprochen, diejenigen Fälle straflos zu lassen, in denen aus Not Nahrungs- und Genußmittel oder Gegenstände des persönlichen oder hauswirtschaftlichen Bedarfs entwendet werden. Hierzu erklärte der Vertreter des Reichsjustizministeriums u. a.: So sehr man auf der einen Seite auch das Ziel des Antrages verstehen könne, so sehr müsse andererseits doch betont werden, daß seine Folge eine völlige Schutzlosigkeit des Bestohlenen sei, der vielleicht selbst ein armer Mann und vielfach wohl ein Arbeitskollege des Täters sei. Im übrigen trage schon die Vorlage selbst dem Antrag ausreichend Rechnung. Denn sie mache die Strafverfolgung von dem Verlangen des Bestohlenen abhängig; ferner könne das Gericht in besonders leichten Fällen von Strafen absehen, das Strafverfahren könne also eingestellt werden. Bei einer Verurteilung könne bedingter Straferlaß bewilligt werden; eine Geldstrafe könne wegen Zahlungsunfähigkeit des Verurteilten niedergeschlagen werden. Es ergebe sich aus der Kriminalstatistik, daß die Zahl der wegen Notdiebstahls tatsächlich erfolgten Verurteilungen sehr gering sei, zum Beispiel seien 1928 wegen Diebstahls über 160 000 Personen verurteilt worden, davon nur 403 wegen Notdiebstahls und von ihnen wiederum 209 zu Geldstrafen und 188 zu Freiheitsstrafen, die sicherlich in den meisten Fällen bedingt ausgesetzt worden seien.

Die Bestimmungen über den Notdiebstahl wurden nach der Vorlage unverändert angenommen. Wer also aus Not Sachen von geringem Wert entwendet, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft, ebenso derjenige, der Nahrungs- oder Genußmittel oder Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauches in geringen Mengen oder von geringem Wert zum alsbaldigen Verbrauch für sich oder seine Angehörigen entwendet. Die Tat wird jedoch nur auf Verlangen des Verletzten verfolgt. In besonders leichten Fällen kann das Gericht von einer Bestrafung absehen.

Auch die weiteren Abschnitte des Entwurfes mit den Strafbestimmungen für Raub, Erpressung und Wucher wurden unverändert angenommen. Bei der Beratung der Strafbestimmungen für Betrug und Untreue entschied sich der Ausschuß dahin, für besonders schwere Betrugsfälle eine Strafandrohung von Zuchthaus bis zu fünf Jahren vorzusehen. Die übrigen Bestimmungen dieses Abschnittes wurden gleichfalls ohne Aenderung angenommen.

A. Sch. Wie entferne ich weiße Flecken auf polierten Möbeln, die durch heiße Schüsseln entstanden sind?

Heiße Schüsseln oder heißes Wasser hinterlassen auf polierten Möbeln weiße Flecken. Auf diese Flecken lege man angefeuchtetes Kochsalz. Je älter die Flecken, desto länger läßt man das Salz darauf liegen, um es später mit einem Tuche gründlich zu entfernen. Nun tropft man etwas Oel darauf, nimmt einen angekohlten Korkpfropfen und dunkelt damit die Stelle nach. Mit einem wollenen Tuche werden dann die Möbel poliert

Exerzitien.

im St. Elisabethhaus in Niederkassel am Rhein.

Vom 30. März bis 2. April für Gesellen, vom 9. bis 13. April für Jungfrauen, vom 4. bis 8. Mai für Jungmänner, 14. bis 17. Mai für Männer, vom 18. bis 24. Mai für Jungfrauen (5 Tage), vom 30. Mai bis 3. Juni für Herz-Jesu-Verehrerinnen. — Reiseverbindung: Von Köln mit der Elektrischen Linie E über Porz-Zündorf ab Heumarkt ¼ nach jeder vollen Stunde. Von Bonn mit Kraftwagen über die Mondorfer Fähre bis zur Haltestelle der Elektrischen, ab Friedensplatz ¼ vor jeder vollen Stunde. (Fernsprecher Amt Porz 2280). Anmeldungen werden freundlichst erbeten an die Exerzitienleitung.

Eine wichtige katholische Tagung in Düsseldorf

Reichstagung der Führerschaft katholischer Kinderarbeit.

Vom 28. März bis 1. April 1932 veranstaltet die Kathol Reichsarbeitsgemeinschaft „Kinderwohl" ihre erste große Reichsschulungswoche in Düsseldorf. Sie richtet sich in besonderer Weise an alle geistlichen und weltlichen Mitarbeiter der katholischen in Düsseldorf zentralisierten Kinderarbeit. Aus dem Tagungsplan erwähnen wir die Referate von P. Dr. **Breitenstein** O.F.M., Dr. **Hansen**, Frau Direktorin Helene **Helmig**, Dr. **Henn**, Frl. **Kiene**, Theo **Seidenfaden**, Schulrat **Bergmann**, P. **Horstmann**, S. J. u. a. Besondere Arbeits- und Singkreise, für die bedeutende Fachkräfte gewonnen sind, z. B. Dr. **Sambeth**, Dr. **Gentges** u. a. wollen das den besonderen Altersstufen angepaßte Bildungsgut erarbeiten.

Anmeldungen werden umgehend an die **Katholische Reichsarbeitsgemeinschaft „Kinderwohl", Düsseldorf, Reichsstraße 20**, erbeten, wo auch Näheres zu erfahren ist. Von dort können auch Programme kostenlos bezogen werden.

Das Neueste in Kürze

— Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Arbeitsausschuß der Hindenburgausschüsse, Dr. Gereke, Graf Westarp, Generalmajor von Winterfeldt und Staatssekretär a. D. Kempner, und sprach ihnen seinen Dank für ihre Bemühungen aus.

— Der preußische Ministerpräsident wird voraussichtlich heute mit einer Rede in die allgemeine Aussprache des Landtages eingreifen.

— Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages hat gestern beschlossen, daß sich der Landtag mit Wirkung vom 24. April auflöst, und daß die Landtagsneuwahlen auf diesen Tag festzusetzen sind.

— Der Gesundheitszustand des deutschen Botschaftsrates von Twardowski hat sich soweit gebessert, daß er aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

— Der Auswärtige Ausschuß des Senats hat die Vorlage Hoovers für den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgerichtshof zurückgestellt.

— Frau Gandhi wurde in Bandoli erneut verhaftet und zu sechs Monaten verschärften Gefängnisstrafe verurteilt.

— Bei einer Gasexplosion in einem japanischen Bergwerk wurden 15 Bergleute getötet und über 30 schwer verwundet.

Spielende Kinder verursachen schweres Grubenunglück

TU **Eger**, 16. März. Auf den Schächten „Maria Hilf" und „Mathias" bei Zwodau in Böhmen ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Spielende Kinder hatten bei dem Eingang eines Luftschachtes der Gruben trockenes Gras angezündet. Das Feuer drang in der Holzverschalung schnell in die Schächte ein, wodurch dort eine Explosion hervorgerufen wurde. Die in den Schächten arbeitende, über 30 Mann starke Belegschaft erlitt schwere Rauchvergiftungen. Es gelang aber den schnell herbeigeeilten Hilfsmannschaften den größten Teil der Bergleute rechtzeitig zu bergen. Vier Bergleute waren jedoch bereits tot.

Eröffnung der Köln—Bonner Autostraße im August

(Originalinformation.)

Entgegen anders lautenden Mitteilungen steht nunmehr fest, daß die Fertigstellung der Autostraße Köln-Bonn nunmehr beschleunigt erfolgen wird. Die Eröffnung ist für den Monat August vorgesehen.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 17. März.

Winterhilfe: Ausgabe der Briketscheine

Donnerstag und Samstag Ausgabe der Briketscheine.

Die Briketscheine werden in der Karlshalle wie folgt ausgegeben:

Am Dienstag, den 22. März von 3 bis 4 Uhr für die Wohlfahrtserwerbslosen, von 4 bis 6 Uhr für die übrigen vom Wohlfahrtsamt Betreuten und die Rentenempfänger.

Am Mittwoch, den 23. März für die vom Arbeitsamt Betreuten in folgender Reihenfolge:

Buchstabe A—H von 3 bis 4 Uhr,
Buchstabe J—K von 4 bis ½5 Uhr,
Buchstabe L—O von ½5 bis 5 Uhr,
Buchstabe P—Sch von 5 bis ½6 Uhr,
Buchstabe St—Z von ½6 bis 6 Uhr.

Alle oben Genannten, (außer den Wohlfahrtserwerbslosen, denen die Beträge an der Unterstützung abgesetzt werden), müssen die nötige Geldsumme (für 3 Zentner Brikets 0.60 RM.) mitbringen.

Pünktliches Erscheinen ist erforderlich. Nachträglich werden keine Briketscheine mehr ausgegeben.

•

X **In der evangelischen Kirche** findet heute abend 7.30 Uhr ein liturgischer Passionsgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier statt.

! **Obersekundareife im Lyzeum.** Gestern, Mittwoch, hielt Oberstudiendirektor Jungbluth die Obersekunda-Prüfung im Lyzeum der Ursulinen ab. Die Prüfung bestanden 23 Schülerinnen, davon 5 aus Brühl und 18 auswärtige.

::: **Kalte und warme Ostern.** In der Geschichte der Wetterbeobachtung ragen einige Ostern mit besonders kalter oder warmer Witterung hervor, und es sind nicht immer frühe Ostern, die kaltes, und späte Ostern, die warmes Wetter brachten. Das kälteste Osterfest war in den letzten hundert Jahren das vom Jahre 1837. Obgleich es auf einen mittleren Termin fiel, auf den 9. und 10. April, herrschte zu Ostern richtige Winterkälte. Vor allem kamen an diesen Ostertagen noch gewaltige Schneemassen herunter. Das Osterfest des Jahres 1853, das damals auf den 27. und 28. März fiel, brachte zwar nicht so große Schneemassen wie im Jahre 1837, dafür war aber die Kälte umso größer. Am Ostersonntag 1853 wurden in Berlin 13 Grad und in Ostpreußen sogar 15 und 16 Grad Kälte ermittelt. Das wärmste Ostern seit mehr als hundert Jahren war in Deutschland das vom Jahre 1906. Es brachte Temperaturen, die geradezu als hochsommerliche bezeichnet werden mußten. Sehr warmes Wetter herrschte auch am Osterfest des Jahres 1916.

—nd **Liblar. Donatus stillgelegt.** Wie wir hören ist 350 Arbeitern der rund 400 Mann starken Belegschaft der Grube Donatus gekündigt worden. Der Fabriksbetrieb wird stillgelegt. Allerdings soll die Arbeit auf der Grube nicht dauernd eingestellt werden, sondern nur so lange bis die Arbeiten verschiedener maschineller Neuerungen durchgeführt sind. Es sollen veraltete Grubeneinrichtungen durch modetne ersetzt werden. Zu diesem Zwecke bleiben die restlichen 50 Arbeiter weiter beschäftigt. Die Durchführung dieser Arbeiten dürfte mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Billige Osterreisen

Wie bekannt, werden zu Ostern dieses Jahres zur Erleichterung von Erholungs- und Besuchsreisen verbilligte Festtagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach allen Bahnhöfen der Reichsbahn ausgegeben, nach denen die Ausgaben von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist.

Hierzu werden in erster Linie die vorhandenen fertig gedruckten Sonntagsrückfahrten benutzt. Im übrigen müssen die Karten durchweg handschriftlich ausgefertigt werden. Dazu ist jedoch bedeutend mehr Zeit erforderlich, als für die Ausgabe fertig gedruckter Karten. Wer daher die Festtagsrückfahrkarten nach einem Ort benutzen will, nach dem sonst keine Sonntagsrückfahrten aufliegen, muß die Karte mindestens zwei Tage vor dem Antritt der Reise lösen oder bestellen. Spätere Bestellungen wird die Reichsbahn zwar nach Möglichkeit noch berücksichtigen, aber sie kann keine Gewähr dafür übernehmen.

Bei den Zweigstellen des Mitteleuropäischen Reisebüros können die Karten schon ab 9. März gelöst werden. Die Fahrkartenausgaben geben sie vom 21. März an aus. Sie gelten jedoch erst vom 23. März zur Hinfahrt, und zwar bis zum 28. März einschließlich. Zur Rückfahrt sind sie vom 24. März, 12 Uhr, an gültig bis zum 4. April, 24 Uhr, d. h. die Rückreise muß am 4. April bis 24 Uhr beendet sein.

Die Benutzung von Eil-, D-, FD- und FFD-Zügen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge unbeschränkt zugelassen.

Am 2. und 3. April (Sonnabend und Sonntag nach Ostern) werden nur die gewöhnlichen Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Ausnahmsweise ist jedoch zugelassen, daß mit diesen Karten die Rückfahrt ebenfalls erst am 4. April um 24 Uhr beendet zu sein braucht. Es ist also nicht, wie sonst, erforderlich, daß die Rückreise am 4. April bis 9 Uhr angetreten wird.

Briefkasten.

Umsatzsteuer. Ist es gestattet, von den bis Ende des Monats eingegangenen Beträgen bei der Umsatzsteuer Porti und Frachten, die während des Monats verausgabt sind, abzuziehen?

Sie können bei der Umsatzsteuer von den bis Ende des Monats eingegangenen Beträgen Porti und Frachten abziehen, soweit dieselben von dem Abnehmer zurückerstattet werden.

A. W. 88. Der rückständige Steuerbetrag ist auf einmal fällig und kann natürlich durch Pfändung eingetrieben werden. Versuchen Sie sich gütlich zu einigen.

Kleinrentner 418. Sie können einen Antrag auf Kleinrente bei der Stadtverwaltung stellen. Allerdings wird nachgeprüft, ob Sie keine unterhaltspflichtigen Verwandten haben, die für Ihren Unterhalt aufkommen können.

A. A. 100. Die Ehefrau kann in diesem Falle eine Witwenbeihilfe bei der vorgesetzten Behörde beantragen.

Unwissender. Mein 10jähriger Sohn hat eine Fensterscheibe eingeworfen. Ich bin erwerbslos. Der Hausherr verlangt eine neue Scheibe. Bin ich als Vater zum Ersatz verpflichtet?

Sie sind als Aufsichtsführender für den Schaden, den Ihr Kind anrichtet, ersatzpflichtig. Der Hausherr ist also berechtigt, von Ihnen den Ersatz der von Ihrem Jungen zerworfenen Fensterscheibe zu verlangen.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Liebespaar sucht den Freitod auf den Schienen.

WL **Königswinnter:** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Königswinter und Rhöndorf fand man auf dem Bahnkörper die Leichen eines 19jährigen jungen Mannes und eines 21jährigen Mädchens aus Bonn. Beiden war der Kopf vom Rumpf getrennt. Wie die Ermittlungen ergaben, hat das junge Paar aus Liebeskummer den Tod auf den Schienen gesucht.

Drei Autodiebe festgenommen.

WL **Düsseldorf:** In letzter Zeit wurden bei der Kriminalpolizei eine große Anzahl Anzeigen über im ganzen Stadtgebiet Düsseldorf ausgeführte Autodiebstähle erstattet. Die Ermittlungen führten stets sehr bald zur Wiedererlangung der gestohlenen Kraftwagen. In den Straßen der Stadt oder in der nächsten Umgebung wurden sie meist nach Verbrauch des Brennstoffes beschädigt herrenlos aufgefunden. In allen Fällen haben die Diebe aus den Wagen die darin vorgefundenen Garderobestücke, wie Pelze, Mäntel, Kleider usw. mitgehen heißen. Auch haben sie die im Auto vorgefundenen Papiere an sich genommen und später vernichtet. Die Täter wurden jetzt ermittelt. Es handelt sich um drei junge Burschen im Alter von 19 bis 21 Jahren, denen bereits 30 Diebstähle nachgewiesen werden konnten. Sie unternahmen mit den gestohlenen Wagen unter Mitnahme von Freundinnen Vergnügungsfahrten. Auch die gestohlenen Kleidungsstücke verschenkten sie an ihre Freundinnen.

Protest der Wirte gegen eine Verlängerung der Bier- und Getränkesteuer.

WL **Düsseldorf:** Im großen Saal des Paulushauses hielten die Wirte am Montag nachmittag eine große Protestversammlung ab. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der schärfster Protest gegen die Verlängerung der Bier- und Getränkesteuer für das neue Etatsjahr erhoben wird, da sie einfach untragbar sei. Abschließend werden Stadtverwaltung und Stadtverordneten ersucht, die untragbaren Sonderlasten abzulehnen und sich für eine weitestgehende Ermäßigung der Vergnügungssteuer einzusetzen.

Ortsgruppenleiter der KPD als Einbrecher.

WL **Westerholt:** In frühen Morgenstunden stieß eine Polizeistreife auf zwei Männer, die mit 20 Flaschen Likör beladen waren. Ueber die Herkunft dieses Likörs konnten sie keine Angaben machen und behaupteten, von dem „großen Unbekannten" das Paket erhalten zu haben. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuchung ihrer Wohnungen wurden noch weitere 40 Flaschen Likör vorgefunden, die sämtlich aus einem Einbruch herrühren. Die Diebe sind sämtlich Mitglieder der KPD. Bei einem von ihnen handelt es sich um den Führer der hiesigen KPD.

10 000 Ferkel beschlagnahmt.

WL **Breden:** Der Schmuggel von Ferkeln an der deutsch-holländischen Grenze hat in der letzten Zeit einen außerordentlich großen Umfang angenommen. So wurden in den letzten zwei Wochen nicht weniger als 10 000 Ferkel beschlagnahmt. Zahlreiche Schmuggler konnten festgenommen werden.

Es gibt Arbeit. 1000 Neueinstellungen in der Herforder Tabakindustrie.

Herford: Während die Stadt Herford nur einen ganz geringen Rückgang in der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hatte, nahm das Tabakgewerbe im Landkreis wieder über 1000 Arbeitskräfte auf. Trotzdem sind immer noch annähernd 8500 arbeitslose Tabakarbeiter vorhanden. Jedenfalls ist die Wiedereinstellung von 1000 Arbeitern in der wirtschaftlichen Depression ein erfreuliches Zeichen.

Erst Fremdenlegionär, dann Spion.

WL **Mainz:** Nach seiner Entlassung aus der Fremdenlegion trat im Jahre 1926 der 32 Jahre alte Rudolf Kauterkuf aus Altenkirchen mit einem französischen Spionage-Agenten in Verbindung und bot ihm seine Dienste an. Er erhielt den Auftrag, mit Reichswehrangehörigen in Verbindung zu treten und militärische Geheimnisse an die Franzosen zu verraten. Als Vorschuß erhielt er einen Betrag von 50 Mark. Nach seinen Angaben will der wegen Vergehens gegen § 6 des Spionagegesetzes Angeklagte diesen Auftrag nicht ausgeführt haben, deshalb habe er aus dem besetzten Gebiet damals flüchten müssen. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz auf ein Jahr Gefängnis.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.

Fürdas Osterfest

Osterangebote für den Herrn!
Mützen, Oberhemden, Krawatten, Kragen, Hosenträger, Socken, sowie alle übrig. Herrenartikel in gr. Auswahl
M. Fischer
Pelze — Herrenmoden
Brühl, Uhlstr. 25, neben Gebr. Zingsheim

Kommunion - Gebetbücher!
2.40 bis 6.40; in Leder 8.50 bis 12.50
Rosenkränze
in allen Preislagen
Praktische Geschenkartikel
Konfirmations-Gesangbücher
Geschw. Blume
Kölnstraße 19.

Zur Saison empfehle für
Vereins- u. Gesellschaftsfahrten
meine beiden je 28 sitz. Mercedes-Benz-Omnibusse.
Auskunft über schöne Reiseziele
u. Kostenanschläge gern u. unverbindlich.
Jean Behrens
Wallstr. 95 Brühl Fernr. 2392

Osterzeit! Frühlingszeit!
Jetzt schon finden Sie große Auswahl in Blumen und Blumengebinde aller Art im
Blumenhaus Zaverberg
Steinweg 13-19
Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung nach allen Orten des In- und Auslandes
Fernruf 26 33.

Hüte
Mützen, Schirme, Krawatten,
sowie sämtliche anderen
Herren-Mode-Artikel
in bekannter Qualität u. Preiswürdigkeit
Herren-Modehaus
Frau H. Bong
Brühl Uhlstraße 65

Herm. Wichterich
HERDE von
RM. 57.— an
Kölnstraße 11

Moderne billige
Tapeten
kauft man bei
Bauer, Brühl
Mühlenstraße 33
Leisten • Farben • Lacke

Empfehle zu Ostern
Tornister - Taschen - Tafeln
usw.
Für den Hausputz
Sämtliche Putzartikel
v. Warenhaus Zier, Brühl, Markt 26

OSTERN
neue SCHUHE
nur aus dem für Qualität u. Preiswürdigkeit bekannten
Schuhhaus Schüller
Brühl, Uhlstraße 55

Kommunion-Gebetbücher, Bilder und Rosenkränze
in jeder Preislage.
Gratulationskarten
in großer Auswahl.
Sämtliche Schülartikel
Isabella Martini
Kölnstraße 28 Fernruf 2102

Rat und Hilfe
für Fußleiden aller Art. Schuh-Einlagen nach Maß. Orthop. Werkstätte.
Gebr. Hambücken
Mühlenstr. 7 Mühlenstr. 7
Lieferant der Krankenkassen.

Der Osterhase
soll nicht an
Kölnstraße 1
vorbeigehen, dort findet er das gute
Ei für den Herrn

Tapeten
Tapetenleisten
Farben
trocken u. streichfertig
Lacke u. Pinsel
in feinsten Qualitäten
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft
Carl Hermans, Brühl
Schloßstraße 9

Autofahrten
Ich bitte die Bestellungen für Konfirmation, für Ostern und Kommunion rechtzeitig aufzugeben zwecks prompter Ausführung.
Nur gute Wagen bei billigster Berechnung
Auto-Vermietung Carl Kohl
Kölnstraße 23 Brühl Fernruf 2291

Größte Auswahl
in modernen Damen-, Kinder- u. Kommunionhüten finden Sie von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen zu den billigsten Preisen im
Putz- und Mode - Haus
Frau Jean Fußel
Uhlstraße 62 Fernruf 2009

Radio-Foppen
Brühl bei Köln
Kölnstraße 46 — Fernsprecher 2759
Zweigstellen in:
Balkhausen, Hauptstraße 39
Gleuel b. Köln, Burbachstr. 4
Liblar, Hauptstr. 121
Geschäftsstelle f. d. Braunkohlenbezirk des Allgemeinen Verbandes der Rundfunkhörer e. V.

NOVISSIMA

Brühler Möbelhaus Gebr. Zingsheim Uhlstraße 21
Eigene Fabrikation

Ihr Gruß war mehr vertraulich als förmlich, — so grüßt man einen alten Bekannten — dachte Krüger.
Nun wohl, er hatte dem Mädchen ja oft genug von seinem Fenster aus herzlich zugenickt.
Aber trotzdem Erika sich bemühte, so unbefangen als möglich aufzutreten, sah der alte Herr doch, daß ihre Wangen außergewöhnlich gerötet waren.

Ihr Gruß war mehr vertraulich als förmlich, — so grüßt man einen alten Bekannten — dachte Krüger.
Nun wohl, er hatte dem Mädchen ja oft genug von seinem Fenster aus herzlich zugenickt.
Aber trotzdem Erika sich bemühte, so unbefangen als möglich aufzutreten, sah der alte Herr doch, daß ihre Wangen außergewöhnlich gerötet waren.

nehme Dame erschien, um mich aus dem Hause, das ich als meine Heimat betrachtete, abzuholen.
Ich wendete und flammerte mich an meine Pflegemutter, die ich trotz aller Schneicheleien der fremden Dame und trotz aller Versprechungen nicht verlassen wollte.
Das Entgegenkommen der fremden Dame war kein herzliches, und obschon sie lächelte und freundlich tat, stieß ihr

Die einsamste Insel der Welt

Tristan da Cunha — Landungsplatz für Ozeanflugzeuge?

In Kapstadt ist kürzlich ein englischer Kreuzer zur Fahrt nach der einsamsten Insel der Welt, Tristan da Cunha, ausgelaufen. Das Schiff hat eine besondere Aufgabe: die an Bord befindlichen

Die Männer treiben sechs Monate Fischfang, den Rest verbringen sie mit landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Frauen sind überaus geschickt im Spinnen und in Hausarbeiten. Verbrechen

Zu Ostern ein Fahrrad

Aber nur aus dem altbekannten Fachgeschäft

Mathias Krämer, Brühl, Uhlstr. 85

Sie haben dann die Gewißheit, daß Sie reell und gut bedient werden.

Große Auswahl in allen Modellen wie **Ballonräder** verchromt und vernickelt. **Herrenrad** mit Garantie schon für **RM. 45.—.**

Alle Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.

Besichtigen Sie meine Schaufenster. Sonntag geöffnet.

ESPE Schuhe der Trumpf für das Frühjahr

für Damen und Herren in den Preislagen **4.90 — 8.90**

Weltberühmte HERZ Schuhe

für Damen und Herren in den Preislagen **10.50—12.50**

nie dagewesene Preise und Qualitäten.

Allein-Verkauf ESPE Schuhvertrieb Brühl, Uhlstr. 2 neben dem Rathaus

---

Neue Existenz

An allen Plätzen Brühl-Stadt u. -Land sucht großes Unternehmen

Verteiler

für den Vertrieb seiner

12 Lebensmittel - Markenartikel.

Die Ware wird in Kommission geliefert.

Südofa - Vertrieb Dr. Mann

Bonn, Hindenburgstr. 125 — Fernruf 7982

Zwangsversteigerung.

Am 19. März 1932 werden in Brühl, Uhlstr. 95 um 12 Uhr versteigert:

Teppiche, Klaviere, Sessel, Tische, Sofas, Stühle, Steblampen, 1 Armbanduhr, Radiogeräte, Schreibtische, 1 elektr. Kochherd, Kleiderschränke, 1 Bett mit Bettzeug, Nachtkommödchen, Oefen, Registrierkassen, Ladentheken, 1 Brotschneidemaschine, 1 Standuhr, Büfetts, Kredenze, Hocker, 1 Oelbild, Spiegel, Couches, Küchenanrichten, Nähmaschinen, 1 Milchzentrifuge, 1 Bateauwagen, Bücherschränke, Waschkommoden, Eisschränke, Herren- und Damenfahrräder, 1 Motorrad, 1 Kochherd, Grammophone, Bilder, Ladenregale, 1 kompl. Bett, 1 Spritzapparat, Garderoben, 1 Schaukasten, 1 Hutmaschine, 1 Ausstellschrank, 1 Flaschenzug, 1 Kristallschale, 2 Kristallvasen, 1 Eß-Service, 1 Flügel, 345 Fl. Wein, Chaiselongues, 1 Kronleuchter, 1 Perlenhalskette, 1 Rauchtisch, 1 Nähtisch, Truhen, 1 Blumenkrippe, 1 Mandoline, 1 Kinderspielbahn, 1 Dreirad, 1 Personenauto, Staubsauger, 1 Faß 2 Regina-, 2 Ideal-, 1 Orga-Privat- und 1 Stoewer-Schreibmaschine, 1 rotbunte Kuh, 1 Rind.

Müller, Obergerichtsvollzieher.

Mütter
das beste für Kinder, eleg. Manchester, Wasch-Ledersamt. Samtschmidt Köln, Berlich 3

Polstermöbel
Sofa u. Chaiselongue Couch, sowie **Woll- u. Kapokmatratzen**
in nur Ia. Ausführung direkt ab Fabrik zu Spottpreisen.
Gefl. Anfr. erbeten unter 3 O 309 an d. Geschäftsst.

Allipan
echt bulgarischer Knoblauchsaft
ist nach besonderem Verfahr. hergestellt. Preis 1.25 u. 2.25 Mk.

Allipan
Knoblauch Dragees
sind ohne Geruch u. Geschmack bei gleicher Wirkung. Preis 1.25 u. 2.25 Mk. Nur echt zu haben in d. Alten Kurfürsten Apotheke am Markt.

Zuverlässiges Personal finden Sie durch eine kleine Anzeige in dieser Zeitung.

Osterverkauf

Extra billige Preise

für unsere bekannten

Qualitätswaren

Wir bitten die Ausstellung unserer Waren auch gegenüber

Uhlstraße 44

zu beachten.

Der Verkauf findet bis auf weiteres

nur Uhlstraße 43 statt.

Johanna u. Henny Kappel

Fernruf 2029

Reis

in der Fastenzeit

Vielseitige Verwendung schmackhafte Gerichte!

Vollkorn-Reis glasiert . . . . . 1 Pfund	**0.18**	und Sparmarken
Michreis prachtvoll . . . . 1 Pfund	**0.25**	und Sparmarken
Blaue Rosinen ohne Kern . . . . 1 Pfund	**0.50**	und Sparmarken
Helle Rosinen californ. Sultaninen 1 Pfund	**0.60**	und Sparmarken
Schweizer Käse vollsaftig . . . . . 1 Pfund	**0.95**	und Sparmarken
Gouda Käse frisch . . . . . 1 Pfund	**0.58**	und Sparmarken
Alter Holländer vollfett 45% . . . 1 Pfund	**1.20**	und Sparmarken
Mainzer Käse 6 Stück in Staniol . . Rolle	**0.10**	und Sparmarken
Fische Trinkeier 10 Stück	**0.78**	und Sparmarken
Süßrahmbutter feinste . . . . . 1 Pund	**1.48**	und Sparmarken
Oelsardinen Dose 4—6 Fische	**0.25**	und Sparmarken
Holl. Vollheringe . . . . . 8 Stück	**0.25**	und Sparmarken
Süße **Blutorangen** dünnschalig . . . . 1 Pfund	**0.25**	und Sparmarken

Doppelte Sparmarken

Donnerstag — Freitag — Samstag

auf alle Waren ausgenommen Kristallzucker, Butter und Markenartikel.

5.— Mk. in bar für ein volles Sparbuch.

Cornelius Stüssgen AKT. GES.

Kölnstr. 9. Brühl, Uhlstr. 84.
Ecke Mühlenstraße.

17. 3. 32.

Alle zu mir!!

Tagesgespräch muß mein

Sonder-Verkauf

zu **lächerlich niedrigen** Preisen werden. Meine **Schuhwaren** sind Ihnen alle bekannt als nur beste u solide Qualitäten.

Durchgehend geöffnet!

Niedrige Preise

Damen-Lack-Spangen mit bequem. Lauf-Absatz nur	4.65	**Herren braun und Lack-Halbschuhe** solid. Fabrikat, neue Modelle nur	6.50
Damen braun u. Lack-Spangen neueste Modelle Block und L XV Absatz nur	5.75	**Herren-Sport-Stiefel** schwarz u. braun m. geschl. Lasche, Doppelsohle und wasserd. Futter nur	8.75
Damen-Leder-Spangen Block-Absatz in allen Größen nur	2.90	**Kinder-Stiefel** schwarz und braun, solide Ausführung nur	2.95
Damen-Spangen in den versch. Ausführungen, darunter Luxus-Modelle Block und L XV nur	7.60	**Großer Posten** **Jagd-Stiefel** m. Doppelsohle, sol. Fabrikat nur	9.75
Lack-Spangen und Halbschuhe für Kommunion u. Konfirmation Gute Qualität 6.50, 5.50	4.60	**Arbeiter-Schuhe** meine bekannt ausprobierten Qualitäten 8.50, 7.90	6.50

Eilen Sie! Nicht warten! Alle zur mir!

Schuhhaus VALENTIN

Brühl **Uhlstraße 35**

Durchgehend geöffnet!

Eifel-Verein
Ortsgruppe Brühl

Monats-Versammlg.
am Freitag, den 18. März, abends 8 Uhr im Hotel Ratskeller (oben)
Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Rektor Heid, Brühl
„Max Franz der letzte der kurkölnischen Kurfürsten"
Gäste willkommen!
Liederbücher mitbringen!

Tages-Wanderung
am Sonntag, den 20. März
Weilerswist — Friesheim — Lechenich — Liblar.
Etwa 20 km.
Führer: Dr. Bier.
Abfahrt: 9.12 Uhr von Bhf. Kierberg mit S.-Karte Weilerswist;
Fahrpreis: RM 0.80
Rückkehr: 18.04 an Kierberg.
Um rege Beteiligung bittet:
Der Vorstand.

Autoruf 2291
2 eleg. Limousinen

Damenfahrrad
gebr. zu kaufen gesucht. W. sagt die Geschst. 666.

Prima frische
Eifeler Landbutter
Pfd. RM 1.40
Garantiert tagesfrische
Eifeler Eier
Stück 6½ Pfg.
Fr. Keller,
Mühlenstraße 7.

TAPETEN
große Auswahl, schöne Muster, sehr billig von 20 Pfg. an per Rolle.
Linoleum, Wachstuche, Wandstoffe.
Linoleum-Verlegung durch eigene Fachleute.
Rosen, Köln,
Severinstraße 220, am Waidmarkt,
Jahnstraße 1 a,
Apostelnstraße 15—17.

---

4 Zimmerwohnung
für RM 18.— zu vermiet.
Brühl, Bohle 2 a
Bescheid: **Wallstraße 25**

Alle Samen
für Feld u. Garten sowie
Saatkartoffeln
liefern
Gebr. Klein, Kierberg,
Gärtnerei u. Samenhdlg.

Natur-Honig
kostet
1 Pfd. mit Glas Mk. 1.55
1 „ ohne „ „ 1.35
keine zweifelh. Auslandsware, Heide od. Mischhonig. Flüssigbleibender Honig ist nach wie vor minderwertig.
Erhältlich bei:
Drai-Hürten, Brühl,
Steinweg 26, (Unterh.)
Mitglied des deutschen Imkerbundes.

---

2 große Mansardenzimmer
zu vermieten.
Pingsdorf, Euskirchenerstr. 270.

Ia. Original
westfälische und thüring.
Brot- und Wurstwaren
zu zeitgemäßen Preisen.
Butter — Eier — Käse.
Uhlstraße 74 Ecke Wallstr.

Verkaufe ab Freitag 9 Uhr
Ia. Schweinefleisch und Wurst.
Daselbst schöne 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Johann Schäfer,
Pingsdorf,
Euskirchenerstr. 111.

Zu vermieten
z. 1. April in ruh. Hause **1. Etg. 4 Räume evtl. 1 Mansard.** nur an einz. Dame oder ält. Ehepaar ohne Kinder.
Ang. u. C E 2166 a. d. G.

Dem Vaterland unsere Arbeit!

Wie von einem Alpdruck befreit, atmet unser Volk nach diesen stürmischen Tagen des Wahlkampfes wieder auf. Es waren mitunter Stunden, die wir lieber nicht erleben wollten. Aber auch sie mußten wohl durch Schicksalsfügung bis zum Letzten ausgekostet werden damit Klarheit und Wahrheit geschaffen werden konnten.

Denken wir nun nach dem 13. März nicht an neue Kämpfe. Wer sie heraufbeschwört, muß sich sehr bald dem Urteil des Volkes beugen. Und wie dieses Urteil lauten wird, darüber besteht nirgendwo Zweifel.

Wir stehen immer noch vor den schwersten **innen- und außenpolitischen Aufgaben und Zielen.** Um sie erfüllen und erreichen zu können, bedarf es erst recht nach dem 13. März der wohlverstandenen **inneren nationalen Sammlung,** des Eingliederns aller verantwortungsbewußten und opferbereiten Kräfte in die **Aufbaufront,** vor deren nationalem Gesamtprogramm alle Parteiprogramme und Interessentenwünsche zurückzutreten haben. Wir müssen wieder dahinkommen, daß wie 1914 **ein** Wille, **ein** Wollen unser Volk beseelt, daß es selbst **Schluß macht** mit dem Hader und dem Parteigezänk, mit der Entzweiung der Volkskräfte, daß unser Volk **erwacht.** Und dieses Erwachen allein wird **Beruhigung und Stabilisierung** im Innern bringen, wird ein unzerstörbares Fundament nationalen Aufwärts- und Vorwärtsstrebens schaffen, wird granitene Felsen nationalen Selbstbehauptungswillens auftürmen, an denen der Ansturm innerer und äußerer Feinde zerschellen wird.

Wenn sich das deutsche Volk in einer solchen Kraftfront ohne Unterschied der Parteien zusammenschließt, dann wird es, wie oftmals, in der Leidensgeschichte unseres Vaterlandes, auch wieder die volle Achtung und Anerkennung im **Ausland** finden. Wir haben schon so vieles versäumt. Wir haben uns in verblendender Leidenschaft im Innern bekämpft, spielten Parteien gegen Parteien aus, Klassen gegen Klassen, ohne an die schicksalsschweren Folgen zu denken, ohne uns darüber klar zu sein, daß wir vor dem Auslande dadurch unser wertvollstes Gut, die **nationale Würde,** preisgaben.

Darum ist es höchste, aber auch allerhöchste Zeit zur letzten Umkehr und nationalen Selbstbesinnung. Unser Haus brennt immer noch lichterloh. Die Feuerwehr, in diesem Falle die Parteien, streiten sich aber um die Kommandantenposten, um die Löschmittel, anstatt Hand ans Werk zu legen und mit den in der Tat vorhandenen Volkskräften den Brand zu löschen.

Wir dürfen nicht mehr die Parteien als solche kennen, sondern **über** sie in allem und für alles **das Vaterland** zu stellen ist die Pflicht. Denn nur dem Vaterland gilt unser Sehnen und Hoffen, gilt unsere Arbeit und unser Opfern. Und vaterländische Gesinnung, vaterländische Liebe und Treue vermögen Wunder zu wirken. Das soll unsere Lehre aus dem 13. März für die Zukunft sein. Und sie wollen wir allesamt als ein einig Volk von Brüdern befolgen.

Hitler wird niemals Reichspräsident!

Im Prophezeien hat der Nationalsozialismus niemals Glück gehabt: Das Wort Hitlers im November 1923: „Morgen werde ich Sieger oder tot sein!" — ein Wort, das sich erfreulicherweise nach beiden Seiten hin nicht erfüllte — ist ebenso eine falsche Prophezeiung gewesen, wie die Parole: Hitler wird Reichspräsident! Gerade mit diesem Wort hat man die Anhänger in einen förmlichen Rausch des Sieges hineingehetzt. Als die Aufstellung der Kandidatur Hitlers durch Goebbels im Sportpalast erfolgt, sagte Goebbels:

„Hitler wird unser Reichspräsident! Ich weiß, daß Ihr mich versteht, wenn ich sage, Hitler **wird** unser Reichspräsident und **nicht** vorausschicke: unser Kandidat. Denn wenn **ich** sage, er wird unser Kandidat, dann weiß ich auch, daß er unser **Reichspräsident** wird."

Das deutsche Volk hat entschieden: Hitler wird nicht nur **diesmal** nicht Reichspräsident, nein er wird **überhaupt niemals** Reichspräsident. Das ist die nach dem jetzigen, unter Anspannung der wirklich **allerletzten** Kräfte des Nationalsozialismus und unter Ausspielung der **allerletzten** Trümpfe **absolut feststehende** Folgerung aus dem jetzigen Wahlergebnis.



Lawine stürzt Eisenbahnzug um

Auf der Brünig-Bahn-Strecke von Interlaken nach Luzern ging bei Lungern eine mächtige Lawine zu Tal, gerade als ein Zug die Strecke passierte. Wie ein Spielzeug wurde der Zug umgeworfen

Der Nationalsozialismus hatte jetzt die allerletzte und die allerstärkste Chance, zum Siege zu kommen. Zwischen den letzten Reichstagswahlen und der jetzigen Abstimmung liegt das furchtbare Krisenjahr 1931, das Millionen in Not und Elend brachte, das uns eine anwachsende Arbeitslosenziffer schuf, die mit Angehörigen auf mindestens 14—15 Millionen berechnet werden kann. Und wenn trotzdem der Nationalsozialismus noch nicht einmal diese Kräfte alle erfaßte, wenn noch Millionen heroisch widerstanden, dann zeigt das, daß das Volk den übertriebenen Radikalismus nicht will, daß es die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgibt, daß es diese Hoffnung aber **nicht setzt auf Hitler und das Dritte Reich!**

Das deutsche Volk hat gesprochen:
Wir wollen Hitler nicht und wir wollen nicht sein Drittes Reich!

Die neuen Fronten

Hugenberg sucht sich immer noch aus seiner Isolierung herauszuhelfen. Aber es bleibt seinen Plänen, die auf einen glatten Verfassungsbruch hinauslaufen, gegenüber festzustellen, daß Reichspräsident und Reichsregierung jedwede politische Bedingung für den zweiten Wahlgang ablehnen. Hugenberg wird mit seinem Stimmenpaket kein politisches Geschäft machen können. Nachdem nun auch Adolf Hitler klipp und klar erklärt hat, daß er seine Kandidatur für den zweiten Wahlgang aufrechterhält, nachdem feststeht, daß er in Weimar darüber eine öffentliche Erklärung außerdem abgeben will, kann Hugenberg mit den Nationalsozialisten auch keinen Handel mehr treiben.

Nach verschiedenen Nachrichten zu schließen will nun Hugenberg für den zweiten Wahlgang seine Anhänger zur Stimmenthaltung auffordern, nach anderer Lesart wieder, die von nationalsozialistischer Seite stammt, soll er sich auch mit dem Gedanken tragen, die Parole für Hitlers Unterstützung auszugeben. In beiden Fällen würde für ihn, noch mehr natürlich für seine Partei, damit die Niederlage noch viel eklatanter.

Der Kandidat Hugenbergs, der Stahlhelmführer Düsterberg, wird, nachdem er sich davon überzeugen lassen mußte, daß an eine Auflösung des Reichstages und an eine Ausschreibung von Neuwahlen nicht zu denken ist, wahrscheinlich eine Erklärung über seine Stellungnahme zu dem Sieg Hindenburgs und zu dem zweiten Wahlgang abgeben. Ueber die Formulierung gehen die Beratungen des Stahlhelms die schon begannen, noch weiter. Man erwartet, daß in der Erklärung der Stahlhelm den Sieg des Generalfeldmarschalls von Hindenburg anerkennt und daraus die einzig möglichen Folgerungen zu ziehen sich bereitfinden wird. Der Stahlhelm ist in dem Kampf unterlegen und es wäre für seine eigenen Anhänger unfaßbar, wenn eine verlorene Schlacht noch einmal aufgenommen würde. Damit würde dann Düsterberg als Kandidat für den 2. Wahlgang ausscheiden. Die Stahlhelmmitglieder werden sich umso leichter auf ihre Treuepflicht gegenüber ihrem Ehrenmitglied, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, zurückbesinnen können. Genau wie Hugenberg wird aber auch der Stahlhelm nach außen hin zum Ausdruck bringen, daß sie zusammen ihre Stoßkraft auf die Preußenwahlen konzentrieren werden.

Es ist unverantwortlich, daß sich national nennende Parteien und Gruppen soweit vergaßen, unserem Volke einen der schwersten Wahlkämpfe aufzuzwingen, der gerade aus außenpolitischen Gründen unter allen Umständen hätte vermieden werden müssen. Wir werden in unseren außenpolitischen Aktionen durch ihre Schuld solange geschwächt bleiben, bis die letzten Wahlentscheidungen vorliegen. Darum eine doppelte Pflicht für die Hindenburgfront, den Sieg ihres Kandidaten am 10. April vor aller Welt zu einem überwältigenden zu gestalten.

Wirtschaft und Präsidentenwahl

Eine wertvolle Garantie für die Stabilisierung der deutschen Währung

Unter dem Eindruck des Wahlergebnisses der Reichspräsidentenwahl in Deutschland haben die in Basel versammelten internationalen Notenbankleiter ihrer Ansicht dahin Ausdruck gegeben, daß dieser Erfolg „eine wertvolle Garantie für die Stabilisierung der deutschen Währung und für die Sicherung Deutschlands vor dem Bürgerkrieg" schaffe.

Mit der Wiederwahl Hindenburgs, die jetzt schon, trotz des bedauerlicherweise wegen knapp 160 000 Stimmen Differenz notwendig gewordenen zweiten Wahlganges, absolut feststeht, so daß dieser zweite Wahlgang nur noch Formsache ist, ist die Stabilität der deutschen politischen Verhältnisse gesichert. Damit ist aber auch die beste Gewähr für die Stabilisierung der wirtschafts- insbesondere währungspolitischen Verhältnisse gegeben.

Das ist jetzt das Wichtigste, was für uns und was für die Dispositionen der Wirtschaft in allernächster Zeit notwendig ist. Denn seit Monaten und verstärkt in den letzten Wochen und Tagen hat sich eine Erstarrung auf wirtschaftlichem, insbesondere kredit- und handelspolitischem Gebiet gezeigt, die geradezu erschreckend, und von den verderblichsten Folgen nicht nur für die Wirtschaft im Großen, sondern auch für die im Kleinen war. Jeder, der in diesen letzten Wochen und Tagen durch das deutsche Land reiste, konnte bis in das entfernteste Gebirgsdorf hinein und bis zum kleinsten Laden und Lädchen in den Dörfern und Dörfchen die Feststellung machen, daß nichts mehr gekauft wird, daß die Unsicherheit über das, was politisch wird, jede Initiative lähmte, jeden Entschluß verhinderte, so daß es nach gerade zu einer trostlosen Niedergeschlagenheit und zu einer lähmenden Letargie gekommen ist.

Damit ist es nun vorbei! Hindenburg wird Reichspräsident! Der erste Wahlgang hat diese Entscheidung gebracht, und das Ergebnis des zweiten Wahlganges ist auch schon im voraus geklärt. Jetzt ist die Unsicherheit und die Ungewißheit von den wirtschaftlichen Dispositionen genommen. Und es ist höchste Zeit, daß es so ist. Schon die Tatsache, daß wegen der Unmöglichkeit, die parlamentarische Wiederwahl des Reichspräsidenten zu vollziehen, ein Wahlkampf in Kauf genommen werden mußte, hat der Wirtschaft empfindlichen Schaden zugefügt. Es ist ein Glück für die deutsche Wirtschaft, daß der erste Wahlgang schon eine volle Klärung gebracht hat, denn es wäre nicht abzusehen, was in vier Wochen weiterer Unsicherheit an neuen Lasten und Opfern für die Wirtschaft sich ergeben hätte.

Man möchte nur wünschen, daß nun — und der Zeitpunkt ist überaus günstig — die Wirtschaft aus ihrer Zurückhaltung herausgeht, daß sie mit neuer Kraft und mit neuer Initiative sich bestätigt, und daß das Publikum selbst die Wirtschaft in ihren Bemühungen, wieder zu einer frischeren Regsamkeit zu kommen, unterstützt. Es ist jetzt kein Grund mehr zu einer Reserve vorhanden, ganz im Gegenteil muß gerade jetzt, wenn wir nicht den Anschluß an die international sich zeigenden Besserungserscheinungen verlieren wollen, eine lebendige Aktivität entfaltet werden.

Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichswirtschaftsrates

TU **Berlin,** 16. März. Der Zentralausschuß des Reichswirtschaftsrates hat das Problem der Arbeitsbeschaffung beraten und unter Anhörung zahlreicher Sachverständiger sowie von Vertretern der beteiligten Reichsstellen die Möglichkeiten eingehend erörtert. Die Beratungen haben ihren Abschluß mit der Aufstellung eines Rahmenprogrammes gefunden, das der vorläufige Reichswirtschaftsrat der Regierung zur Verfügung stellt. Der Reichswirtschaftsrat ist sich darüber einig, daß für ein solches Arbeitsbeschaffungsprogramm nur zusätzliche Arbeiten in Frage kommen und daß diese Arbeiten zugleich eine wirtschaftliche Rentabilität gewährleisten müssen, die ihre Finanzierung rechtfertigt. Er hat keinen Zweifel daran, daß die Finanzierung zunächst jedenfalls nur unter Mitwirkung der Reichsbank möglich ist.

Unter Beachtung dieser Gesichtspunkte hat der Reichswirtschaftsrat ein Programm aufgestellt, das Arbeiten auf den Gebieten der Reichsbahn, Reichspost, des Straßennetzes, des Hochwasserschutzes, der landwirtschaftlichen Meliorationen und der Milchwirtschaft sowie der Hausreparaturen umfaßt, und die Förderung der kommunalen Arbeitslosenfürsorge empfiehlt.

Das Gutachten, das der Reichsregierung zugeleitet ist, wird bald veröffentlicht werden.

Bücherschau.

Politik und Gewissen

herausgegeben von Dr. Joseph Nowak, Verlag J. Kornacker in Hildesheim (45 Seiten, broschiert, Preis 50 Pfennig einschl. Porto bei Voreinsendung des Betrages).

Die vorliegende, mit kirchlicher Druckerlaubnis erschienene Schrift stellt in 75 Fragen und Antworten einen Katechismus über die Wahlpflicht dar. Ein lange zu Unrecht vernachlässigtes Gebiet der Moraltheologie ist damit in allgemeinverständlicher, knapper Form erstmals bearbeitet. Die kleine Broschüre behandelt in fünf Kapiteln (das Wahlrecht, die Wahlpflicht, die gewissenhafte Abstimmung, der Wähler in der Diaspora, die Katholische Aktion) und in grundsätzlicher Art die Gewissensfragen, die sich für den katholischen Wähler ergeben. Die Beziehungen zwischen Politik, Religion und Gewissen werden scharf und konsequent dargestellt und begründet. Jeder katholische Wähler, nicht zuletzt jeder katholische Priester, hat gewiß schon mehr als einmal den Mangel einer straffen moraltheologischen Schrift über die Wahlpflicht empfunden. Nun ist sie da, verbunden mit dem Programm der Katholischen Aktion, verbunden auch mit einer starken, unabweisbaren Propaganda für die katholische Presse.



Filiale **Brühl,** Markt 25

Um die Hinaufsetzung des Wahlalters in Preußen

TU **Berlin**, 16. März. Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages beschloß am Mittwochvormittag den Gesetzentwurf der Wirtschaftspartei über die Hinaufsetzung des aktiven Wahlalters in Preußen am Freitag auf der Vollsitzung des Landtages zur zweiten Lesung zu stellen. Die erste Lesung des Entwurfes hat schon vor längerer Zeit stattgefunden, doch war die Ausschußüberweisung abgelehnt worden, sodaß die Angelegenheit bisher unerledigt bei den Landtagsakten blieb. Die Kommunisten haben bereits angekündigt, daß sie dagegen Einspruch erheben würden, wenn man im Anschluß an die zweite Lesung des Gesetzentwurfes am Freitag sofort die dritte Lesung vornehmen wollte. Das Vorgehen der Kommunisten würde zur Folge haben, daß in der nächsten Woche noch eine Vollsitzung zur Vornahme der dritten Lesung des wirtschaftsparteilichen Gesetzentwurfes stattfinden müßte. Es ist hierfür der Dienstag nächster Woche in Aussicht genommen. Im übrigen kam man im Aeltestenrat dahin überein, in dieser Woche Vollsitzungen nur noch am Freitag stattfinden zu lassen. Die allgemeine politische Aussprache soll bis dahin beendet sein. Im Laufe dieser Woche soll nach Möglichkeit auch ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien erledigt werden, wonach in Abänderung des Wahlgesetzes für den Preußischen Landtag in Zukunft beim Ausscheiden eines Abgeordneten nicht automatisch der Listennachfolger in den Landtag eintreten soll. Die Entscheidung über die Person des Nachrückenden soll in die Hand der Parteiorganisationen gelegt werden.

Die SPD gegen Hinaufsetzung des Wahlalters

TU **Berlin**, 16. März. Zur Frage der Hinaufsetzung des Wahlalters in Preußen verlautet von sozialdemokratischer Seite, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen den Gesetzentwurf der Wirtschaftspartei stimmen würde, wenn dieser im Landtag zur Verhandlung kommen sollte. Da der Gesetzentwurf aber erst nach Abschluß der Haushaltsaussprache zur Beratung gestellt werden soll und die Haushaltsberatung voraussichtlich auch die Freitagsitzung noch ausfüllen wird, so nimmt man an, daß, wenn der Landtag, wie vorgesehen, am Freitagabend seine Tagung abschließt, der wirtschaftsparteiliche Gesetzentwurf überhaupt nicht mehr zur Verhandlung kommt. Unter diesen Umständen scheint eine Hinaufsetzung des Wahlalters durch den gegenwärtigen Landtag nicht mehr in Frage zu kommen.



Die Dichterin Naidu — Präsidentin des Allindischen Kongresses

Die auch in Europa bekannte indische Dichterin und Freundin Gandhis, Frau Sarodschini Naidu, ist zur Präsidentin des Allindischen Kongresses gewählt worden, nachdem der bisherige Präsident von den Engländern verhaftet worden ist.

Festnahme eines Darlehnsschwindlers.

WB **Mülheim** (Ruhr): Hier wurde der 23jährige frühere Ziegeleiarbeiter und jetziger Hypothekenvermittler Busch aus Detmold wegen fortgesetzten Betrugs festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Busch war hier als Hypothekenvermittler aufgetreten und hatte einer großen Anzahl geldsuchender Personen Darlehen zu einem bestimmten Zeitpunkt versprochen. Er ließ sich von den Leuten Unkostenvorschüsse von 20 bis 50 Mark zahlen, ohne ihnen aber das versprochene Darlehen besorgen zu können.

Sport

Schwerathletik. Am Sonntag stellte sich Buschbell dem Brühler Kraftsportverein zum Rückkampf. Die Brühler waren gut in Form und konnten den Sieg 32:9 für sich buchen. Auch die Stemmerriege, die sich zum erstenmal betätigte, leistete enormes. Beidarmig bis 190 Pfd. wurden gehoben. Am Palmsonntag kommt Liblar zu Gast. Näheres durch Anzeige.

Freier Turn- und Spielverein Brühl. Am Sonntag beginnen die diesjährigen Meisterschaftsspiele. Brühl hat als ersten Gegner am Sonntag ASV. Köln-Brück zu Gast. Da Brück keine 2. Mannschaft gemeldet hat, ist die 2. von Brühl am Sonntag spielfrei. Die 1. Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Schul G., Grandt, Schmitz Fr., Heser Fr., Riedl, Schmitz H., Mandt M., Heser P., Verheugen B., Falter, Lubnau E., Ersatz: Verheugen L. Anstoß: 16 Uhr. Platz: Bonnstraße. Entschuldigungen bis Samstagabend in der Turnhalle.

Arbeiter Turn- u. Sport-Klub Pingsdorf. Am Sonntag fährt der Arbeiter Turn- u. Sport-Klub Pingsdorf zum Meisterschaftsspiel nach Euskirchen mit der 1. und 2. Mannschaft. Aufstellung 1. M.: Kommer Matth., Meyer Jos., Krautwig Albert, Wicke Karl, Jeschke Jos., Brandl Jos., Schmelzer F., Rosowski Jos., Meyer Anton, Kläs Ed., Heck Peter. — 2. M.: Kläs F., Zimmermann W., Lauterbach W., Wicke H., Wicke P., Jurkiewicz W., Breidenbach G., Mundorf H., Zimmermann T., Brandl A., Breidenbach Joh. Abfahrt 1 Uhr von Lokal Schiffer. Die Jugend fährt nach Köln-Sülz. Abfahrt morgens 8.30 Uhr von Lokal Schiffer.

Butter, Eier, Käse

Kempten, 16. März. Allgäuer Molkereibutter 2. Sorte 1,08 M. (1,08 M.), 1. 1,20 M. (1,20 M.). Rahmeinkauf 1,20 M. (1,20 M.), bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe. Allgäuer Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware, 0,19—0,22 M. (0,19—0,22 M.), Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 1. 0,80 bis 0,86 M. (0,80—0,86 M.), 2. 0,70—0,75 M. (0,70—0,75 M.), 3. 0,60—0,65 M. (0,60 bis 0,65 M.). (Diese Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Geschäftsraum oder Sation des Erzeugers, ohne Verpackung, für 1 Pfund).

Calcar, 16. März. Bei der heutigen Eierbörse betrug die Zufuhr 300 000 Stück. Bezahlt wurden für je 100 Stück besonders schwere Eier 7,40 bis 7,80 M., 60—64 g 6,50—7,30 M., 55—60 g 6—7 M., 50—55 g 5,90—6,20 M., unter 50 g 5—5,20 M., Enteneier 6,50 M., Gänseeier 16 bis 25 M. Die Preise gelten ab Calcar ausschließlich der Spesen des Großhandels bei franko Rücksendung der Kisten nach Station Calcar.

Euskirchener Wochenmarkt

Euskirchen, 15. März. Es kosteten in Pfennig: Butter 130—140, Eier 7—8, Käse 25, Aepfel 10 bis 60, Birnen 20, Kartoffeln 4—4,5, Kopfsalat 30, Wirsing 15—20, Weißkohl 10, Blumenkohl 50—80, Rosenkohl 25, Spinat 20, Feldsalat 80, Karotten 8, Möhren 8, Zwiebeln 20, Gurken, Stück 60, Tomaten 50—60, Mangold 10, Kohlrabi 10, Breitlauch 10, Sellerie 10—30, Grünkohl 10, Rotkohl 10, Rindfleisch 60, Schweinefleisch ohne Knochen 90, mit Knochen 80, Schmalz 80, Speck, fett 80, geräuchert 80, Bratwurst, frisch 80, geräuchert 80, Leberwurst, beste 100, gewöhnliche 50, Blutwurst 60.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Ostereier finden ohne zu suchen ...

Den Kindern macht es Freude, wenn die Ostereier gut versteckt sind, so daß sie ihre Findigkeit beweisen können. Solche Ostereier beschert Kaiser's Kaffee-Geschäft. Die altbekannte Firma hat für die Festtage einige auserlesene köstliche Kaffeemischungen zusammengestellt. Aber auch Kaiser's beliebter Haushaltkaffee und Kaiser's Tee können sich auf jedem Ostertisch sehen lassen. Kaiser's Schokoladen, Kakao, Pralinen und Backwaren bilden die willkommene Ergänzung. Auch alle Backartikel bezieht die Hausfrau am besten von Kaiser's — weiß sie doch, daß dann der Festkuchen bestimmt gut gerät. Dabei gibt es bei Kaiser's noch 5 Prozent Rabatt und dazu die freudige Osterüberraschung.

In jede Küche gehören:
MAGGI's Erzeugnisse (Würze, Suppen, Fleischbrühe)
sie helfen sparsam wirtschaften
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Billiger
Eröffnungs Oster-Verkauf



Etwas ganz **außergewöhnliches** stelle ich hiermit zum Verkauf, solange Vorrat reicht:

Herren	Rindleder Arbeitstiefel, ***garantiert rein KernlederSohlen,*** in ***prima Kernleder-Ausführung, Garantie*** für ***Haltbarkeit,*** mit und ohne Beschlag, Gr. 40/46, ... 8.75 und	***7.90***
Herren	Sport-***Rindleder*** Stiefel, Doppel-Sohle ***prima Lederausführung,***	***9.75***
Herren	Halbschuhe, schwarz und braun, Boxcalf, u. Lack, ***echte Rahmen-Arbeit,*** wunderbare Formen	***9.80***
Herren	Stiefel, Boxcalf und Chevreaux, auch mit orthop. Einlage echte ***Rahmen-Arbeit,*** 14.50, 12,50	***10.50***
Damen	Spangenschuhe, schwarz, braun und Lack	***3.90***
Damen	Schnür- und Spangenschuhe, echt Chevreaux und Lack, auch in orthop. Ausführung, ... 9.75, 8.75 und	***6.90***
Kinder	Lackbesatz Stiefel, ***gute Qualität,*** von Gr. 18 bis 28 5.90, 4.90. 4.50. 2.90 und	***2.75***
Mädchen	Lack Spangen- und Schnürschuhe, ***gute Qualitäten,*** Gr. 27/35, ... 6.90, 5.90, 4.90 und	***3.90***
Knaben und Mädchen	Rindbox Stiefel, mit gep. Sohle, Gr. 27/35 5.50 und	***4.90***
Sonder	Angebot in Damen Feldschuhe, Kern u. Sport-Rindleder, ***prima Ausführung,*** Gr. 36/42, ... nur	***6.90***

Ein Versuch wird sich bestimmt lohnen, denn meine Ware ist gut und billiger.

Schuhhaus Weitzner, Brühl, Uhlstr. 20
Sonntag geöffnet!



Große Erfolge bei Entfernung v. Gallensteinen Offene Beine, Flechten, Ischias, Fuß- und Kniegelenkentzündung.
Garantie für Heilung aller **Schilddrüsen**-Erkrankungen wie
Kropf
Dicker Hals, Blähhals, Struma, Basedow, Glotzaugen.
Erfolge gerichtlich anerkannt.
Sprechstunden Montags und Donnerstags 3—6 Uhr. Stets Morgen-Urin mitbringen.
R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl,
Clemens-Auguststraße 51.

Dienst am Kunden heißt:
Gute Arbeit preiswert liefern!
Damen-Sohlen 1.30 Abs. 0.70 II. Kl.
Herren-Sohlen 1.95 Abs. 1.00
Damen-Sohlen 2.10 Abs. 0.90 I. Kl.
Herren-Sohlen 2.90 Abs. 1.25
Alfons Böswald Schuhmachermeister **Uhlstr. 93**
Abholen und Zustellen frei Haus.
Anruf 2084

Möbeltransporte
durch Fachleute bei 2 Mann Bedienung pro Stunde RM 3.50
Auto-Zentrale
Paul Schwingen, Brühl,
Liblarerstr. 79 Fernruf 2586

Das Jahrgedächtnis
für
Herrn Anton Feuser und Sohn Fritz
findet am Freitag, den 18. März, morgens 8.15 Uhr, in der Pfarrkirche statt wozu freundlichst einladet
Familie A. Feuser.

Meine Praxis befindet sich nicht mehr Uhlstraße 93 sondern
Mühlenstraße 62 I. Etage
Ecke Kirchstraße
gegenüb. vom alten Kirchhof, Fernr. 2479
Frau R. Geiger, Dentistin
staatl. geprüft.
Zugel. zur Behandlung der Krankenkassenmitglieder, mit Ausnahme der Arb.-Knappsch.

Steuer-Treuhänder. Beratung, Reklamationen.
Leo Herzog, Brühl,
Syndikus
Gartenstraße 6, Fernruf: 2074.
Beim Landesfinanzamt zugelassen.

Zwei ig. hochtragende **Ziegen** zu verkaufen.
Grubwerk, Grubenstr. 84.

Empfehle mich im Kochen
bei allen Festlichkeiten.
Frau Hördt, Fischenich, Auf der Höhe 208.
Karte genügt.

Hochtragende **Ziege** zu verkaufen.
Eckdorf 61.

Weinbergspfähle
Gartenleitern
Baumpfähle
Leiterstangen
Strauchpfähle
Wilh. Streck. Bonn

Rm 1000.– als 1. Hypothek auf Straßengrundstück in Brühl gesucht.
Offert. unter B D 2165 an die Geschäftsstelle.

Notverkauf
konkurrenzl. billig, weiße und farbige Wandplatten, Mosaikplatten, Solnhofer Bodenplatt. Geil. schriftl. Anfragen unt. B B 2302 a. d. Gesch. d. Bla.

Von kinderl. Ehepaar (Beamter)
Wohnung
in bess. Hause, 3 Zimmer und Küche mit Mansarde oder 4 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht.
Gefl. Angeb. m. Preis unt. P R 308 a. d. Gesch.

Mittelschweres
Arbeitspferd
(Wagenpferd mit Geschirr und Kastenwagen z. verk.
Kendenich, Buschgasse 503.

2 schöne durchg. **Zimmer** für RM 15 zu vermieten.
Badorf Badorferstr. 24.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Zu erfragen Kölnstr. 26.

Beamter (Lehrer) sucht baldigst
Wohnung
3—4 Räume und 1—2 Mansarden.
Off. u. Z M 307 a. d. Gesch.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.
Müller, Obersekretär a. D., Dresden 1:36 Waldpuraisstr. 9 IV

EISU-Betten Stahl- u. Holz-Schlafzim., Kinderbett, Stahlmatr. Chaiselg., an jedem Teilz., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Scheibe aus geschmolzenem Quarz, die so groß ist, daß zwei Automobile nebeneinander stehend auf ihr Platz finden würden. Dieses Riesenwerk wird gelingen. Vor einem Jahr begannen die Vorarbeiten zur Herstellung des „gefrorenen Auges“, wie die Amerikaner den gewaltigen Reflektor nennen. Ihr erstes Ergebnis war ein Stück geschmolzenen Quarzes von einem halben Meter Durchmesser. Um es zu vergrößern, versuchte man, ununterbrochen feingepulverten Quarz unter gleichzeitiger Erhitzung auf 1600 Grad C auf das Quarzstück herabsprühen zu lassen, das einer Temperatur von ungefähr 700 Grad ausgesetzt wird. Mit dieser plötzlichen „Abkühlung“ des Quarzstaubes, die man wirklich als eine Art von Gefriererscheinung betrachten kann, erklärt sich auch die Bezeichnung des „gefrorenen Auges“. Als diese Behandlung einige Monate fortgesetzt wurde, hatte die Quarzscheibe schon einen Durchmesser von 165 Zentimeter erreicht. Schicht auf Schicht des schmelzenden und zugleich abgekühlten Quarzpulvers hatte sich auf sie gelagert und sie vergrößert und war dann im Lauf von Wochen auch hart geworden. Schließlich entstand auf die gleiche Weise eine Quarzscheibe von 4000 Pfund Gewicht, und jetzt ist man bereits an der Arbeit, die eigentliche Riesenscheibe herzustellen, die binnen Jahr und Tag in das neue Fernrohr, durch das man zehnmal mehr Sterne erblicken wird, als es bisher möglich war, eingeführt werden soll. Würde diese Riesenscheibe statt aus Quarz aus Schmelzglas bestehen, so würde allein ihre Abkühlung mehr als sechs Jahre erfordern.

*

Wo Wagner Klingsors Zaubergarten fand

Kürzlich ist in Ravello ein Mann gestorben, den Richard Wagner berühmt gemacht hat, und der selbst von sich sagen durfte, daß der Meister ihm tiefgehende Anregungen verdankte. Es ist Luigi Cicalese, der Schöpfer der Wundergärten der Villa Ruppolo. Er ist so alt geworden wie die riesigen Pinien, die er an der Seite der Zypressen auf den wunderbaren Blütenteppichen pflanzte. Aus dem verlorenen Erdenwinkel machte Cicalese einen Garten von zauberhafter Pracht, und aus aller Welt kamen Kaiser und Könige, Dichter und Künstler, zu denen der Ruf der Villa und ihrer Gärten gedrungen war. Noch heute hält man dort das Autograph des Bayreuther Meisters in hohen Ehren, das die Worte trägt: „Hier fand ich den Garten“. Denn Wagner war es, der diesem „Dichter der Blumen“ zur Weltberühmtheit verhalf, weil er an einem der schönsten Punkte der Erde die Flora aller Breitengrade heimisch gemacht hat. Der Blick von dem Sarazenentum, der sich massig und phantastisch zur Seite des Gartens erhebt, gab Wagner die Anregung zu dem ersten Szenarium für Klingsors Turm. Der „Dichter der Blumen“ war in der ganzen Umgebung bekannt und beliebt. Sein von der Sonne verbranntes Gesicht umrahmte ein wogender weißer Bart, und zwischen den Lippen hielt er stets die unentbehrliche Pfeife. So wandelte er Tag für Tag einsam zwischen seinen hundertjährigen Bäumen und Blumenbeeten. Er stand in beständiger Verbindung mit den größten Blumenzüchtereien in aller Welt. Auf den Verstorbenen folgt sein Sohn, der unter Anleitung des Vaters zum Botaniker heranwuchs und das väterliche Erbe treu bewahren wird.

— — —

Ludwig 15. oder Robespierre

Die Weltgeschichte gefällt sich zuweilen in Ironien. Anläßlich des Jahrestages der Hinrichtung Ludwigs XVI. beschäftigt sich ein Pariser Blatt mit dem Geheimnis, das sich an die Beisetzung des Königs knüpft. Als man im Jahre 1815 beschloß, die Ueberreste Ludwigs XVI. nach der Gruft der Sühnekapelle zu überführen, war niemand in der Lage, irgendeine zuverlässige Angabe über den Verbleib der königlichen Leiche zu machen. Man mußte sich an den Friedhofsinspektor wenden, einen gewissen Seveste, den Großvater des 1870 gefallenen Schauspielers der Comedie Francaise. Aber Seveste konnte nicht mit Auskünften dienen, denn er war erst nach den Ereignissen der Jahre 1793/94 nach Paris gekommen. Er erzählte gewisse Einzelheiten über die Ereignisse, die er für wahr hielt, die aber nicht nachgeprüft werden konnten. Nach der Hinrichtung am 21. Januar 1793 war die Leiche des Königs nach dem Friedhof de la Madelaine gebracht worden. Man warf sie dort ohne Sarg in ein Grab und bedeckte sie mit einer Schicht ungelöschten Kalkes, der sein Zerstörungswerk rasch vollbrachte. So wurde damals mit allen Leichen der Hingerichteten verfahren, und in der gleichen Weise wurde auch Robespierre begraben. Auch bei ihm fehlten Kreuz, Namen und Inschrift, und, ebenso wie bei Ludwig XVI., wurde auch bei dem Mann des Schreckens der Kopf zwischen die Beine gelegt. König und Revolutionär hatten im übrigen die gleiche Figur. Man fand im Grab zwar ein Paar silberne Schuhschnallen, aber solche Schnallen hatte auch Robespierre getragen. Da man bei der Umbettung Eile hatte, die heikle Zeremonie der Nachprüfung so rasch wie möglich zu Ende zu bringen, hielt man sich nicht lange auf. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß Robespierre an der Seite von Marie Antoinette beigesetzt worden ist.

— — —

Wer lacht mit?

Die Jungvermählten.

Sie haben zwar eine Aussteuer erhalten, aber es fehlen doch noch allerlei Kleinigkeiten. So zum Beispiel auch Bilder. Sie begeben sich also in eine Kunsthandlung, um Gemälde zu kaufen. Schon von weitem leuchtet ihnen ein auffälliges Plakat entgegen: „Viele Gelegenheiten — für Liebhaber!“

Als der junge Ehemann das Plakat sieht, zieht er zart den Arm der Gattin aus dem seinen. „Meinst du nicht, Alice, daß es gut ist, wenn wir nicht so sehr zärtlich tun? Sonst nimmt man uns womöglich noch Liebhaberpreise ab!“

— — —

Rätsel-Ecke

Suchbild.



Wo liegt der abgeworfene Sonntagsreiter?

Umstellrätsel:

Man stelle die Buchstaben nachstehender 10 Wörter derart um, daß sich neue Wörter ergeben. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben den Namen eines Heerführers aus dem russisch-japanischen Kriege.

Esel, Natur, Corf, Pola, Kiepe, Sache, Streit, Krise, Neid, Dornen.

*

Auflösung des Bilderrätsels:

Zucht und gute Sitten haben oft den Sieg erstritten.

Auflösung des Auslassungsrätsels:

(H)Elm, Tort(e), E(r)os, Mi(e)ne, O(r)der, Kan(o)ne.





Der Weg zur Mutter

Original-Roman von **Wilhelm Rhenanus.**

8 (Nachdruck verboten).

Am nächsten Tage sah er dann die junge Dame anscheinend planlos in der Nähe der Mauer promenieren und verstohlene Blicke von dem Buche, das sie in der Hand trug, zu dem Fenster hinübersenden. Plötzlich bückte sie sich, hob einen kleinen Kiesel vom Boden auf, wickelte ihn in ein Blatt Papier, schnellte dieses geschickt über die Mauer und lief lachend davon.

Und der alte Schriftsteller lächelte über diese süße erste Liebe des jungen Paares und hatte seine Freude an dem heimlichen Spiel, das sich fast täglich wiederholte.

Er gönnte zwar den beiden Liebenden das Glück, das aus ihren Augen leuchtete, denn es waren ganz prächtige Menschenkinder, aber er dachte doch zuweilen daran, wie er selbst einst gelitten, als die Liebste ihn verriet und einen anderen nahm.

Schwer trug er an diesem Verrat sein ganzes Leben lang. Deshalb wollte etwas wie Mitleid sich in seinem Herzen regen, wenn er bedachte, wie bald vielleicht der schöne Traum der beiden Liebenden ausgeträumt war. Das Leben macht oft seltsame Striche unter die Rechnung der Menschen. Krüger ahnte, daß Karl Rosen sowohl wie Erika die häßliche Mauer in die Tiefe der Erde verwünschten, daß sie einander am liebsten in die Arme geflogen wären, um mit dem Munde zu besiegeln, was wahrscheinlich auf dem Papier stand: Ewige Liebe und Treue!

An einem schönen, milden Sommerabend, als die übrigen Pensionärinnen bereits den Garten verlassen hatten, erging sich Erika noch allein in den kühlen Laubgängen.

Es war ein wundervoller Abend und langsam zog die Dämmerung auf. Der dunkle Himmel war noch leicht gerötet von der sinkenden Sonne. In dem Gebüsch trillerte ein einsamer Vogel sein Lied. In dem Grase zirpten die Grillen melancholisch-eintönig.

Die graue Masse des Institutgebäudes erschien Krüger wie ein riesiges Gespenst und das Glöcklein einer nahen Kirche ertönte zum Abendläuten.

Der Schriftsteller beugte sich weit aus dem Fenster.

Erika bemerkte ihn nicht, sie zuckte bei dem Ton der Glocke zusammen und schien unschlüssig, was sie tun sollte. Bald näherte sie sich der Mauer, bald versteckte sie sich hinter einem dichten Busch.

Sie glaubte gewiß, ganz unbeobachtet zu sein, denn plötzlich stand sie wieder dicht an der Mauer, und Krüger hörte die gedämpfte Stimme Karl Rosens fragen: „Haben Sie nie Gelegenheit, die Pension allein zu verlassen, damit wir uns ungestört sprechen können?“

„Nein, ohne Begleitung kann ich nicht ausgehen, das erlaubt unsere Vorsteherin nicht!“

„Aber jetzt — jetzt sind Sie allein, nicht wahr, — jetzt darf ich einen Augenblick kommen?“

„Um Gotteswillen! Nein!“ tönte es erschrocken zurück. „Sie würden mich kompromittieren und unser Geheimnis verraten! Ich darf Sie hier nicht sprechen! Jeden Augenblick kann jemand kommen!“

„Ei was! Wer wird denn so ängstlich sein!“ rief der junge Doktor lachend, „was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit uns wieder!“

Erika flüchtete in das nahe Gebüsch; sie stieß einen leisen Schreckensschrei aus, denn soeben erschien Karl Rosens Gestalt auf der Mauer und verschwand ebenso schnell auf der anderen Seite.

Er stand im Garten.

Krüger sah dann mit heimlichem Lachen, wie der kühne junge Mann auf die geliebte Gestalt zueilte und sie stürmisch in die Arme schloß.

„Der hat Mut!“ sagte der stille Zuschauer und beugte sich noch weiter vor. Aber nun war alles still, nichts mehr zu sehen.

Plötzlich hörte Krüger eine laute Stimme: „Erika, — wo stecken Sie denn? Kommen Sie doch, es wird ja ganz dunkel!“

Das Gebell des großen, wachsamen Hundes, der am Abend von seiner Kette gelöst wurde und den Garten suchend durchstreifte, tönte weithin durch den Sommerabend.

Erika eilte schnellen Schrittes dem Institutsgebäude zu. —

* *

Eine Woche war vergangen. Sinnend saß Dr. Krüger über einem Buch, in dem er gelesen, als ihm seine Wirtschafterin den Besuch einer Dame meldete.

„Eine Dame?“ fragte er ungläubig.

Er meinte, sich verhört zu haben, denn das war ihm lange nicht passiert.

Wer aber malte sein Erstaunen, als er Erika eintreten sah! Während sein Blick auf dem schönen jungen Mädchen haftete, verharrte er sekundenlang in derselben Stellung. Dann, als er sich von seinem Staunen erholt hatte, lud er sie freundlich ein, Platz zu nehmen.

Ihr Gruß war mehr vertraulich als förmlich, — so grüßt man einen alten Bekannten — dachte Krüger.

Nun wohl, er hatte dem Mädchen ja oft genug von seinem Fenster aus herzlich zugegrüßt.

Aber trotzdem Erika sich bemühte, so unbefangen als möglich aufzutreten, sah der alte Herr doch, daß ihre Wangen außergewöhnlich gerötet waren.

„Was verschafft mir das seltene Vergnügen, meine liebe Nachbarin einmal bei mir zu sehen?“ fragte er, seine lange Pfeife beiseite stellend.

„Eine Bitte, die Ihnen vielleicht sonderbar erscheinen mag, Herr Doktor! Vor allem möchte ich um zwei Dinge bitten: Erstens mir den Schritt nicht übel deuten zu wollen, und zweitens um Diskretion.“

Krüger versicherte ihr lächelnd, daß sie unbesorgt sein könne. Er glaubte die Ursache ihres Besuches erraten zu können, er dachte an Karl Rosen.

Einigermaßen erstaunte er daher, als sie lebhaft fortfuhr: „Wie ich längst schon weiß, sind Sie Schriftsteller, und zwar einer, dessen Namen guten Klang hat. Und da denke ich, haben Sie vielfach Verbindungen mit Zeitungen und Zeitschriften, nicht wahr?“

Der Schriftsteller blickte immer verwunderter drein.

Er konnte sich nicht denken, wo sie hinaus wollte.

Dann beeilte er sich mit der Antwort: „Gewiß, mein Fräulein, damit kann ich dienen, und ich tue es gern, wenn ich Ihnen nützlich sein kann.“

Erika blickte dankbar zu dem alten Herrn auf.

„Gewiß könnten Sie mir eine große Gefälligkeit erweisen. — Ich habe nämlich eine Novelle geschrieben, und wenn Sie dieselbe prüfen und — falls Sie es für aussichtsreich halten, — sie an eine Zeitung oder Zeitschrift senden möchten, etwa mit ein paar empfehlenden Zeilen, so wollte ich Ihnen herzlich dankbar sein! Ich habe die Novelle gleich mitgebracht.“

Errötend zog sie ein braunes Heft hervor und reichte es dem alten Herrn hin, der sogleich interessiert darnach griff und darin zu blättern begann.

Doch Erika wehrte verlegen: „Ich bitte, — lesen Sie erst, wenn ich fort bin, — ich möchte, — — Sie verstehen mich wohl?“ —

Krüger nickte und blickte wohlwollend und freundlich auf das verlegene junge Mädchen, während er lächelnd versicherte: „Ich werde tun, was ich vermag, um die Novelle, wenn sie brauchbar ist, irgendwo unterzubringen. Noch heute abend werde ich sie lesen!“

„O, Sie sind sehr gütig, Herr Doktor“, lächelte Erika erfreut. „Sie müssen nämlich wissen, daß ich jetzt gezwungen bin, auf irgendeine Weise meinen Unterhalt zu verdienen. Denn von nun an muß ich auf eigenen Füßen stehen können. Von meinem neunzehnten Geburtstag an soll ich aus der Pension scheiden, und ich weiß noch nicht, was aus mir werden soll.

Die Novelle, — das heißt, den Stoff dazu, — habe ich aus meinem eigenen Leben genommen, — halb Wahrheit, halb Dichtung — — —“

Der Gelehrte blickte mit unverhohlener Teilnahme auf seinen jungen Gast. Erika mochte wohl fühlen, daß sie sich näher erklären mußte, deshalb fuhr sie rasch fort: „Ich bin über meine Eltern, meine Geburt und die sonstigen Familienverhältnisse völlig im Unklaren. Aus meiner frühesten Jugend ist mir erinnerlich, daß ich in einem kleinen Ort von Leuten erzogen worden bin, die in ziemlich kümmerlichen Verhältnissen gelebt haben müssen. Ich weiß, daß ich als Kind an einem Bache spielte, der den Ort in zwei Hälften teilte, daß ich barfuß durch die Wiesen streifte, um Blumen zu pflücken. Ferner, daß vor der Kirche des Dorfes mit seinen roten Ziegeldächern drei große, mächtige Lindenbäume standen, um welche wir Kinder uns tummelten, und in deren hohlen Stämmen wir uns versteckten. Es war eine glückliche Zeit, — wohl die glücklichste meines Lebens. Im Herbste sammelten wir Hagebutten in Menge, welche die Frau, die ich Mutter nannte, zu einem Brei verkochte und uns aufs Brot strich. Die Leute, die mich erzogen, hatten viele Kinder und viele Not. Aber wir alle waren fröhlich und munter, wenn wir uns mittags und abends um die große Schüssel setzten und Milchbrei oder Kartoffeln aßen. Daß ich nicht zur Familie gehörte, kam mir damals nicht in den Sinn, und es ist mir auch nicht erinnerlich, daß ich besser oder schlechter behandelt worden wäre als die anderen Kinder. Welchen Namen aber das Dorf führt, in welcher Gegend es liegen muß, oder wie meine ersten Pflegeeltern hießen, ist mir völlig unbekannt. Denn ich zählte etwa sechs Jahre, als eines Tages eine vornehme Dame erschien, um mich aus dem Hause, das ich als meine Heimat betrachtete, abzuholen.

Ich weinte und klammerte mich an meine Pflegemutter, die ich trotz aller Schmeicheleien der stolzen Dame und trotz aller Versprechungen nicht verlassen wollte.

Das Entgegenkommen der fremden Dame war kein herzliches, und obschon sie lächelte und freundlich tat, stieß ihr Wesen und besonders ihr Gesicht mich ab. Ich fühlte instinktiv, daß ich in der Fremden weniger eine Beschützerin als eine Verfolgerin vor mir habe, und wollte vor ihr fliehen.

Allein mein Sträuben war fruchtlos, ich wurde in einen Wagen gehoben, meine Pflegemutter küßte mich weinend immer wieder, — und dann ging es fort in eine große Stadt, woselbst die vornehme Dame, die mich begleitete, mich in ein hohes Haus brachte, viele Treppen hinaufführte und mich einer Familie zur weiteren Erziehung übergab. Ich weinte immerfort, teils weil ich furchtbares Heimweh nach meinem Dorfe hatte, teils weil ich die zornigen Augen der Dame fürchtete, die mich, wenn ich nicht in allem nach ihrem Willen handelte, rauh anfuhr.

Auch behagten mir die neuen Verhältnisse keineswegs. Ich, die ich gewöhnt war, in fröhlicher Ungebundenheit durch Wiesen und Wald zu streifen und mich meist in Gottes freier Natur getummelt hatte, durfte nun das Zimmer nicht mehr verlassen und wurde streng überwacht.

Das Stubenhocken bekam mir schlecht. Ich erkrankte und mußte das Bett hüten. Ich fühlte mich verlassen von der ganzen Welt und sehnte mich nach meiner alten Heimat.

So jung ich damals war, war ich doch schon imstande, das Peinliche meiner Lage zu fühlen, und selbst jetzt sind mir jene traurig verlebten Tage noch lebhaft in Erinnerung.

Die Leute, welche meine Erziehung übernommen, waren ebenfalls arm und kinderlos. Die Frau kränkelte, der Mann war wenig daheim. Freud- und liebleer zogen die Tage und Wochen dahin. Wenn ich einmal die Straße betreten durfte, geschah es nur an der Hand der stets hustenden und mürrischen Frau, die mich nicht lieb hatte, und mich wahrscheinlich nur des Verdienstes wegen behielt. Jeden Fehltritt, wie sie bei Kindern vorkommen, strafte sie durch Schläge und Hunger. So munter ich früher gewesen, so scheu und schüchtern war ich jetzt, und die einst roten Backen wurden immer bleicher und schmäler.

Ich begrüßte es daher mit Freuden, als nach zwei Jahren dieselbe stolze, kalte Dame wieder erschien, um mir einen dritten Aufenthaltsort anzuweisen.“

„Haben Sie den Namen jener Stadt nicht erfahren, mein Fräulein?“ fragte der Schriftsteller, den die Erzählung Erikas sehr zu interessieren schien.

„Ich habe nie darnach gefragt, Herr Doktor, ich lebte nach Kinderart so dahin, ohne mich viel um meine Umgebung zu kümmern. Ich weiß nur noch, daß ich zur Schule ging und viele enge, schmutzige Straßen passieren mußte. Da ich sonst als Einsiedlerin lebte, meine Pflegeeltern keinerlei Umgang hatten und ich von allen Spielen mit den Kameraden fern gehalten wurde, sind mir Einzelheiten nicht bekannt geworden.“

„Und wohin wurden sie nun geführt?“

„Nach Brüssel, in ein Pensionat.“

„Nach Brüssel? War die Reise dorthin weit?“

„Sie dauerte einen ganzen Tag. Es scheint mir, heute, daß die Dame, die sich meine Tante nannte, mich absichtlich weit fortbrachte, um meine Spur ganz zu verwischen oder mich möglichst Nachforschungen zu entziehen.

In Brüssel begann ein besseres Dasein für mich. Der lang entbehrte Umgang mit anderen Kindern tat mir wohl, und bei den fröhlichen Spielen lebte ich von neuem auf. Ich vergaß schnell die traurige Vergangenheit, die dumpfe Stube und die mürrische Frau.

„Wir durften uns tummeln, hatten viel Freiheit, und ich war bald eine der lustigsten und ausgelassensten Schülerinnen des ganzen Pensionats.

Man gönnte uns gerne die Fröhlichkeit, hielt uns aber ebenso strenge zum Lernen an. Ich lernte leicht und mit Lust und Eifer.

Die meiste Freude hatte ich an der Musik, die ich, je älter ich wurde, umso eifriger pflegte, da diese schöne Kunst mir Trost und Erhebung in düsteren Stunden gewährte. In den klagenden Tönen der Violine fand ich ein Echo meines Herzens, dessen unbestimmte Sehnsucht mir oft recht schwermütige Stunden bereitete.

(Fortsetzung folgt).

Die einsamste Insel der Welt

Tristan da Cunha — Landungsplatz für Ozeanflugzeuge?

In Kapstadt ist kürzlich ein englischer Kreuzer zur Fahrt nach der einsamsten Insel der Welt, Tristan da Cunha, ausgelaufen. Das Schiff hat eine besondere Aufgabe: die an Bord befindlichen Fachleute sollen prüfen, ob es möglich wäre, auf der Insel eine meteorologische Station zu errichten, um die im Südatlantik verkehrenden Schiffe mit drahtlosen Wettermeldungen zu versorgen. Auch will man untersuchen, ob Tristan da Cunha als Landungsplatz für einen regelmäßigen Flugverkehr zwischen Südafrika und Südamerika in Betracht gezogen werden kann.

Das wird eine Sensation für die Einwohner der Insel geben! Denn das Erscheinen eines Dampfers an der Küste dieses weltverlorenen Eilandes ist eine Sensation, die sich im Leben des Einzelnen nicht sehr oft ereignet. Es ist schon vorgekommen, daß sich drei Jahre lang kein Schiff in jenen Gewässern sehen ließ, und vor einiger Zeit bildete sich in London ein Ausschuß, der verlangte, daß wenigstens einmal im Jahr ein englischer Dampfer die Insel anlaufe, um die Bewohner mit Lebensmitteln und Kleidung zu versehen. Die Menschen auf Tristan da Cunha führen ein Robinsondasein — 3000 Kilometer trennen sie vom nächsten Festland! Die Insel bietet freilich nicht die Lockungen einer reichen Natur, wie das große Vorbild jenem Schiffbrüchigen, dessen Schicksal Defoes Roman erzählt hat. Eine Steinwüste ist Tristan da Cunha, überragt von einem 2500 m hohen Vulkan, durchfurcht von Klüften und Abgründen. Ein schmaler Streifen Kulturland im Nordwesten gibt den 140 Bewohnern Lebensmöglichkeiten. Im ganzen zählt man etwa 32 Familien; sie gehören nur zum Teil zur farbigen Rasse, denn sie stellen eine Mischung dar, bei der das weiße Element stark überwiegt. Männer und Frauen halten sich die Waage.

Die Männer treiben sechs Monate Fischfang, den Rest verbringen sie mit landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Frauen sind überaus geschickt im Stricken, Spinnen und in Hausarbeiten. Verbrechen sind auf Tristan da Cunha unbekannt. Das Land gehört allen, Handel ist verpönt, Produkt wird gegen Produkt getauscht. Mit wenigen Ausnahmen besteht die Bevölkerung aus Analphabeten. Dafür erfreut sie sich einer ausgezeichneten Gesundheit, Krankheiten in unserem Sinn gibt es überhaupt nicht, abgesehen von leichten Verdauungsstörungen, wie sie als Folgen einer nicht gerade abwechslungsreichen Kost unvermeidlich sind. Kein Mensch auf Tristan da Cunha denkt daran, auszuwandern und gesegnetere Himmelsstriche aufzusuchen. Mehr als einmal hat die englische Regierung vergebens Land in Australien und Südamerika angeboten, um die Insel räumen zu können.

Besiedelt wurde das Eiland im vorigen Jahrhundert. Als Napoleon nach St. Helena kam, entdeckte der Admiral Hudson Lowe 250 km südlich den Felsen von Tristan da Cunha. Um zu verhindern, daß die Insel Operationsbasis für einen Befreiungsversuch würde, legte der Admiral eine Besatzung dorthin. Später wurde die Truppe zurückgezogen, nur ein Mann blieb: ein englischer Artillerist mit seiner Frau und 16 Kindern, von denen die Einwohnerschaft abstammt. Zu ihm gesellten sich später noch zwei englische Matrosen. Fünf Jahre nach Napoleons Tod lebte bereits ein Viertelhundert Einwohner auf Tristan da Cunha, aber die Frauen waren knapp, und um diesem Mangel abzuhelfen, schickten die Engländer einige Negerinnen, die sich mit den britischen Soldaten verheirateten.

— — —

Farbig, ohne es zu wissen

Der Selbstmord eines amerikanischen Offiziers. Mulatten, Quarteronen, Oktavonen. Blauäugig, goldblond und dennoch minderwertig! Wie die schwarze Rasse verschwindet.

Ein Offizier der amerikanischen Armee, der bereits 18 Jahre Dienst tut, hat sich, so liest man in den Zeitungen, erschossen. Man hatte ihn immer für einen Weißen gehalten; von mütterlicher Seite aber war Negerblut in seinen Adern; durch einen Zufall hatten seine Kameraden dies erfahren, und aus Angst vor den Konsequenzen nahm er sich das Leben (!). Dieser Offizier war ein sogenannter Oktavone. Der Mulatte ist das Produkt der ersten Mischung, der Quarterone das Kind einer Ehe zwischen einem Mulatten und einem weißen Partner, die aus dritter Kreuzung hervorgehenden Kinder sind die Oktavonen, die in der Mehrzahl als Weiße gelten können. Aber selbst ein kaum merkbarer Schuß Negerblut hätte im vorliegenden Fall den Offizier nach dem geltenden Ehrenkodex bei seinen Kameraden unmöglich gemacht. Noch immer ist ja die ablehnende Haltung des weißen Amerikaners gegen die Neger so stark, wenn sie sich auch in den verschiedenen Gebieten verschieden äußert. In den Südstaaten sitzt der Rassenhaß noch so tief, daß Oktavonen oder auch ihre Kinder an keiner Schule aufgenommen werden. Dabei sieht kein Mensch diesen Kindern an, daß einer ihrer Vorjahren ein Schwarzer gewesen ist; viele von ihnen haben goldblondes Haar und die hellblauen Augen eines Nordländers. Es gibt im öffentlichen Leben Amerikas eine Unzahl von hervorragenden Persönlichkeiten, in der Politik, im Geschäftsleben, in der Literatur, die aus solchen Ehen hervorgegangen sind, und deren Herkunft von der großen Masse nicht einmal geahnt wird; nur ein paar Leute wissen, daß eine der populärsten Schauspielerinnen Newyorks von Negersklaven abstammt.

In der Tat macht die Auffassung der Schwarzen durch die weiße Rasse, oder, besser gesagt, die Vermischung der Schwarzen und Weißen zu einer neuen Rasse in den Vereinigten Staaten rapide Fortschritte. Schon seit vierzig Jahren wird in der offiziellen Bevölkerungsstatistik der Union überhaupt kein Unterschied mehr zwischen den Farbigen reiner afrikanischer Abstammung und den Mischlingen gemacht, denn durch Heiraten und illegitime Verhältnisse hat sich das Negerblut immer mehr verdünnt. Nach der Ansicht maßgebender Statistiker hat mindestens ein Drittel aller in Amerika lebenden Neger das Blut einer weißen Mutter oder eines weißen Vaters in den Adern. Das Carnegie-Institut hat sich in den letzten Jahren besonders eingehend mit diesem für die Zukunft der Vereinigten Staaten so wichtigen Problem befaßt und ist zu ganz neuen Erkenntnissen gekommen. Man hat festgestellt, daß die Negerrasse nicht an Erschöpfung zugrunde geht, sondern daß diese sich als stärker erweist. Wenn sich der Quarterone, also das Kind eines Mulatten und eines weißen Partners, mit einem weißen Partner vermischt, so verschwinden die negroiden Merkmale völlig. In den Ehen, in denen die weißen Partner der nordischen Rasse angehören, sind die Kinder von der dritten Generation ab nicht nur weiß, sondern haben auch glatte blonde Haare. Die Kinder eines Mulatten können sowohl schwarz als auch weiß sein.

Diese Erkenntnisse können zu ungeahnten Konsequenzen führen. Bisher standen einer weitgehenden Vermischung von Schwarz und Weiß, so häufig sie auch geübt wurde, doch als Hemmnis noch die Befürchtung im Wege, daß die Nachkommen das Erbe ihrer Eltern und Voreltern würden als Fluch durchs Leben tragen müssen. Nach der bisher geltenden populären Ansicht konnte aus der Ehe eines hellhäutigsten Mischlings mit einem Partner weißer Rasse ein schwarzes Kind hervorgehen. Das Carnegie-Institut lehnt diese Ansicht als irrig ab. Wenn erst die Befürchtungen, die bisher in dieser Richtung gehegt wurden, allgemein als gegenstandslos erkannt sind, wird zweifellos die Zahl der Mischehen in Amerika ungeheuer zunehmen. Und die unglücklichen Opfer eines Vorurteils werden nicht mehr den Tod dem Leben vorzuziehen brauchen.

— — —

Zehnmal soviel Sterne

Das „gefrorene Auge“ im neuen Riesenfernrohr der Mount Wilson-Sternwarte. — Eine technische Rekordleistung.

Zur Herstellung des neuen Riesenfernrohrs für die Mount Wilson-Sternwarte in den Vereinigten Staaten braucht man eine